



Jahresbericht der

Psychologischen Hochschule Berlin 2014

Übersicht

Leitthema: Fachlicher und räumlicher Ausbau

Informationspolitik und Öffentlichkeitsarbeit

Außenkontakte, Kooperationen und Vernetzung

Lehr- und Studienbetrieb

Studiengänge im Aufbau und in Planung

Personeller Ausbau

Forschung und Wissenschaftskommunikation

Gremien und Satzungen

Qualitätssicherung und Evaluation

Drittmittel, Fundraising und Förderverein der PHB

Das Personal der PHB

Räume, Ausstattung, Infrastruktur

Anhang 1: Lehrveranstaltungen und Lehrveranstaltungsevaluationen

Anhang 2: Forschungs-, Anwendungs- und Transferprojekte und
Forschungskooperationen

Anhang 3: Wissenschaftskommunikation

Anhang 4: Tätigkeiten in Fachorganisationen, Herausgabe von wissenschaftlichen
Zeitschriften, Gutachtertätigkeit, Akademische Selbstverwaltung

Anlage: Bilanz 2013 Anlage: Grundbuchauszug

Leitthema: Fachlicher und räumlicher Ausbau

Die Studierenden der ersten Jahrgänge haben ihre Zwischenprüfung zeitgerecht absolviert und mit der Behandlungsphase begonnen. Die ersten beiden Studierenden haben vorzeitig ihre Masterarbeiten mit sehr gutem Erfolg abgeschlossen. Die beiden psychotherapeutischen Studiengänge werden jährlich um neu hinzukommende Studierende erweitert. Als fachliche Erweiterung wurde ab Sommersemester 2014 ein in Deutschland einmaliges Angebot verwirklicht: Ein postgradualer Masterstudiengang „Psychologie und Psychotherapie der Familie“, integriert mit einer berufs begleitenden Ausbildung in Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapie.

Die Akkreditierung der beiden Studiengänge Psychotherapie mit Schwerpunkt tiefenpsychologisch fundierte Verfahren und Psychotherapie mit Schwerpunkt Verhaltenstherapie wurde erfolgreich abgeschlossen. Die Auflagen und Empfehlungen der Akkreditierungsagentur im Auftrag des Akkreditierungsrates werden zügig umgesetzt. Nach fünf Neuberufungen auf Professuren im Vorjahr fanden im Jahre 2014 fünf Antrittsvorlesungen statt.

Der weitere Ausbau der Psychologischen Hochschule erfolgte durch den Abschluss zweier Berufungsverfahren für Rechtspsychologie. Im Jahre 2014 wurden die Planungen für einen Masterstudiengang Psychologie nach Konsultationen mit den Fachverbänden Deutsche Gesellschaft für Psychologie und Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen sowie mit dem für die Psychotherapieausbildung zuständigen Landesamt für Gesundheit und Soziales in Berlin abgeschlossen. Der Studiengang und seine Studienordnung sind staatlicherseits genehmigt; vier weitere Professuren wurden ausgeschrieben. Der Start ist für Wintersemester 2015/16 vorgesehen.

Sichtbarstes Zeichen der räumlichen Erweiterung war ein Bauzaun und Baukran vor dem Haus der Psychologie. Der räumliche Ausbau der Psychologischen Hochschule wurde durch intensive Baumaßnahmen und durch Anmietung von Außenstellen vorangetrieben. Schwerpunkte des Ausbaus sind ein großer Konferenzraum und Hörsaal, eine Cafeteria, weitere Seminarräume und eine größere Bibliothek.

Informationspolitik und Öffentlichkeitsarbeit

Die Information von potentiellen Studieninteressenten erfolgt über die Web-Präsenz unter www.psychologische-hochschule.de mit Kontaktadressen und Angeboten zur Studienberatung, eine „Image-Broschüre“, ausführliche Informationsbroschüren zu den Studiengängen sowie Rundschreiben an Hochschullehrer, Prüfungsämter, Fachschaften und andere Studierendenvertretungen, weiterhin über die Präsenz auf Kongressen und Tagungen. Ein modernisierter web-Auftritt wurde vorbereitet und im Februar 2015 umgesetzt.

Auf den Delegiertenkonferenzen und in den verbandsinternen Medien des Berufsverbandes Deutscher Psychologinnen und Psychologen (BDP) wurde

regelmäßig über die Hochschule informiert, außerdem auf Informationsveranstaltungen und Workshops an verschiedenen Universitäten, unter anderem in ganztägigen Workshops der BDP-Studierenden im Berufsverband.

Im Haus der Psychologie hat sich die PHB mit Informationsveranstaltungen an potentielle Studieninteressenten der Psychotherapie, der Psychologie des Verkehrswesens, der Rechtspsychologie und der Psychologie und Psychotherapie der Familie gewandt.

Außenkontakte, Kooperationen und Vernetzung

Vertraglich auf Dauer geregelte Kooperationsvereinbarungen bestehen für die verschiedenen Psychotherapieausbildungen mit annähernd 100 Kliniken und anderen Praxiseinrichtungen.

Mitglieder der Hochschulleitung und der Professorenschaft hatten bzw. halten Kontakte zu folgenden Verbänden, Institutionen und Projekten:

- Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft
- Bildungspolitische Veranstaltungen von Parteien
- Karg-Stiftung „Hochbegabte fördern“
- Netzwerk „Begabtenförderung in Berlin“
- Netzwerk Wissenschaftsmanagement
- Netzwerk Hochschullehre
- EU-Netzwerk EUROPLAT (European Psychology Learning and Teaching)
- Bundeskonferenz der Staatlichen Ausbildungsinstitute
- Arbeitsgemeinschaft der staatlich anerkannten Ausbildungsinstitute in Berlin
- Berliner Akademie für Psychotherapie (BAP)
- verschiedene Sektionen des Berufsverbandes Deutscher Psychologinnen und Psychologen
- Bundespsychotherapeutenkammer (BPtK)
- Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde (DGPPN)
- Fachrichtung Psychologie der Universität Freiburg
- Fachbereich Psychologie der Goethe-Universität Frankfurt am Main
- TU Berlin
- TU Braunschweig
- TU Dresden
- TU Chemnitz
- Deutsches Forum Kriminalprävention
- Bundeskonferenz für Erziehungsberatung (bke)
- Kaiserin Friedrich-Stiftung für das ärztliche Fortbildungswesen
- Geschäftsführender Ausschuss der AG Medizinrecht des DAV
- Deutsche Gesellschaft für Kassenarztrecht
- Deutsche Gesellschaft für Medizinrecht
- Deutsches Kollegium für Psychosomatische Medizin (DKPM)
- Deutsche Gesellschaft für Verkehrspsychologie (DGVP)
- Bundesanstalt für Straßenwesen
- Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung
- VdTÜV
- European Traffic Safety Council
- Deutscher Verkehrssicherheitsrat
- Forschungsgesellschaft Straßen und Verkehrswesen (D)
- Forschungsgesellschaft Straßen und Verkehrswesen (A)
- Unfallforschung der Deutschen Versicherer
- ADAC
- Schuhfried GmbH
- Ergoneers GmbH
- International Cooperation on Theories and Concepts on Traffic Safety ICTCT
- Inst. f. Rechtsmedizin der LMU

- Charité Berlin
- Robert-Koch-Institut (RKI)
- verschiedene Fachgruppen (u.a. Klinische Psychologie, Rechtspsychologie, Verkehrspsychologie) der Deutschen Gesellschaft für Psychologie
- Wissenschaftlicher Beirat Psychotherapie (WBP) sowie verschiedenen Arbeitsgruppen im WBP
- (Universitätsklinikum Großhadern der Ludwig-Maximilians-Universität München
- Universität Bern (Nationaler Forschungsschwerpunkt LIVES, Schweiz)
- Gesundheitsstadt Berlin
- Zentralinstitut der kassenärztlichen Vereinigungen
- Universitätsklinikum Heidelberg
- Gesellschaft für Medizinische und Technische Traumatobiomechanik
- Berufsgenossenschaften
- Berliner Verkehrsgesellschaft
- EU-Projekt VRUITS.
- Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie GmbH: Kooperation für den BMBF-Wettbewerb „Gesundheits- und Dienstleistungsregionen von morgen“ mit dem Berlin-Brandenburger Labor für betriebliche Prävention
- Tagesklinik Pankow des St. Joseph-Krankenhaus Berlin Weissensee

Die PHB hat den Beitritt zur Charta der Vielfalt beschlossen.

Lehr- und Studienbetrieb

Der im WS 2014/15 begonnene Jahrgang umfasst 12 Studierende im Schwerpunkt Verhaltenstherapie. Für den Schwerpunkt Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie fanden sich keine ausreichenden Bewerberzahlen. Derzeit sind insgesamt 107 Studierende eingeschrieben, davon 59 im Studiengang Psychotherapie mit Schwerpunkt Verhaltenstherapie, 37 im Studiengang Psychotherapie mit Schwerpunkt tiefenpsychologisch fundierte Verfahren und 11 im Studiengang Psychologie und Psychotherapie der Familie.

Die Evaluationsergebnisse aufgrund der Feedbackbögen zur Lehrveranstaltungsbeurteilung zeigen sehr positive Ergebnisse, die im Durchschnitt fast überall im guten bis sehr guten Bereich liegen (vgl. Anlage 1). Dies zeigt sich bei einer veranstaltungsbezogenen Analyse sowohl für die fest angestellten Professoren als auch für die Lehrbeauftragten. In keinem Fall war es erforderlich, aufgrund problematischer Rückmeldungen Gespräche der Studiengangsleitungen mit Dozenten zu führen.

Besonders hervorzuheben ist, dass die Kriterien „Praxisbezug“ und „Nutzen für wissenschaftliche Tätigkeit“ zwar – entsprechend der jeweiligen Veranstaltungsziele – bisweilen unterschiedliche Beurteilungen erfahren, dass aber zwischen diesen beiden Kriterien insgesamt kein antagonistisches Verhältnis besteht. Insofern ist offenbar das Konzept des scientist practitioner in den Lehrveranstaltungen angemessen umgesetzt.

Auch bei den Lehrbeauftragten (die teilweise ebenfalls Professoren sind) wurde auf hohe Qualität geachtet, was sich auch in den Veranstaltungsbeurteilungen widerspiegelt. Eine Ordnung mit Qualitätskriterien für die Erteilung von Lehraufträgen

wurde verabschiedet.

Um die Studierenden dabei zu unterstützen, sich auch zusätzlich zu den im Studium angebotenen Inhalten wissenschaftlich fortzubilden, werden von der PHB mit Unterstützung des Fördervereins der Psychologischen Hochschule regelmäßig Kongressstipendien ausgeschrieben. Im Jahre 2014 wurden insgesamt 12 solcher Stipendien vergeben (zur Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde (DGPPN) sowie zur Fachgruppentagung Klinische Psychologie der Deutschen Gesellschaft für Psychologie).

Soweit die Studiengänge bereits laufen, haben die zuständigen Inhaber der Professuren ihre Lehrverpflichtungen (270 Unterrichtseinheiten pro Jahr bei einer ganzen Stelle) erfüllt. Mit einem „prototypischen Curriculum“ für alle Studiengänge wird sichergestellt, dass alle Studierenden mehr als 50% ihrer Lehrveranstaltungen bei fest angestellten Professorinnen und Professoren erhalten können.

Die Hochschullehrer investieren - gerade in der Aufbauzeit der Studiengänge, aber vermutlich auch auf Dauer wegen der dualen Angebotsstruktur mit einer Vielzahl von Kooperationspartnern - beträchtlichen Zeitaufwand in

- die Zusammenstellung der jeweiligen Lehrveranstaltungsthemen und –termine
- die Anwerbung von Lehrbeauftragten
- inhaltliche und organisatorische Absprachen mit Lehrbeauftragten und Praxisvertretern
- die Planung von Prüfungsterminen und Vereinbarungen mit Co-Prüfern
- die Entwicklung und Adaptierung von Prüfungsformaten und Prüfungsaufgaben.

Insbesondere waren sie involviert in folgende Aufgaben:

- Weiterentwicklung fachspezifischer Studien- und Prüfungsordnungen
- Weiterentwicklung etablierter Studiengänge:
 - Psychotherapie, Vertiefung Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie und Verhaltenstherapie: Überarbeitung des Curriculums mit besserer Abstimmung der übergreifenden Lehrveranstaltungen und Prüfungen und noch stärkerer Orientierung der Lehrveranstaltungen an der empirischen Evidenz
 - Wiederholte Abstimmungstreffen mit den externen Dozenten
- Mitarbeit bei der Konzeptentwicklung für neue Studiengänge an der PHB:
 - Konzept für den Masterstudiengang „Psychologie des Verkehrswesens“
 - Konzept für den Masterstudiengang „Familienpsychologie“ gekoppelt mit einer Ausbildung in Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie, Schwerpunkt TP.

Studiengänge im Aufbau und in Planung

Der weitere Ausbau der Psychologischen Hochschule erfolgte durch den Start des Studiengangs Psychologie und Psychotherapie der Familie, integriert mit einer Ausbildung in Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapie im Sommersemester 2014.

Vielfältige Kontaktaufnahmen zu potentiellen Praxis- und Kooperationspartnern im Bereich der Psychologie des Verkehrswesens (Verbände, politische Gremien und Kommunen, Universitäten, Verkehrsunternehmen und Fahrzeughersteller, Begutachtungsstellen für Fahreignung, Beratungs- und Rehabilitationseinrichtungen) und die intensive Bewerbung des Studiengangs bzw. die Akquisition der zukünftigen Studierenden (durch Teilnahme an einer Workshop- und Informationsveranstaltungen für Studierende, die Erstellung von Informationsmaterial zum geplanten Studiengang sowie eines Artikels über Berufsfelder in der Verkehrspsychologie) erbrachte keine ausreichende Zahl von Studienbewerbern.

Durch die Berufung von Frau Prof. Dr. Renate Volbert als Professorin für Rechtspsychologie wurde der für das Sommersemester 2015 vorgesehene Start des Masterstudiengangs Rechtspsychologie vorbereitet.

Im Jahre 2014 wurden die Planungen für einen Masterstudiengang Psychologie nach Konsultationen mit den Fachverbänden Deutsche Gesellschaft für Psychologie und Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen sowie mit dem für die Psychotherapieausbildung zuständigen Landesamt für Gesundheit und Soziales in Berlin abgeschlossen. Der Studiengang und seine Studienordnung sind staatlicherseits genehmigt; vier Professuren wurden ausgeschrieben. Der Start ist für Wintersemester 2015/16 vorgesehen.

Personeller Ausbau

Frau Prof. Dr. Renate Volbert wurde als Professorin für Rechtspsychologie (50%) berufen. Sie wird ihre Stelle zum 1.4.2015 antreten, arbeitet aber in der Zwischenzeit schon sehr aktiv an der Weiterentwicklung der Studienordnung, des Ausbildungsplans und der Eignungsprüfung für Studienbewerber mit.

Für eine weitere Professur für Rechtspsychologie wurde ein außerordentliches Berufungsverfahren für den renommierten Forscher Prof. Dr. Friedrich Lösel erfolgreich abgeschlossen; Herr Prof. Lösel wird im Sommersemester erste Veranstaltungen an der PHB halten.

Für den Aufbau eines konsekutiven Master-Studiengangs Psychologie wurden Ende 2014 vier zusätzliche Professuren ausgeschrieben, deren Berufungsverfahren sich Ende Februar im Stadium der externen Begutachtung befinden.

Forschung und Wissenschaftskommunikation

Alle Hochschullehrer sind intensiv in die Wissenschaftskommunikation eingebunden, mit Beiträgen auf Fachkonferenzen und Kongressen, Vorträgen für die Öffentlichkeit, wissenschaftlichen Veröffentlichungen, Tätigkeiten in Fachbeiräten und als Gutachter.

Eine Aufstellung der Forschungsprojekte findet sich in Anhang 2. Beiträge zur Wissenschaftskommunikation sind im Anhang 3 aufgeführt: wissenschaftliche Vorträge und Publikationen, aber auch publizistische und wissenschaftsjournalistische Beiträge zu Informationsveranstaltungen, Print- und AV-Medien, die als Beiträge zum Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse in die Gesellschaft zu den Aufgaben der Psychologischen Hochschule gehören.

Gremien und Satzungen

Das **Kuratorium der PHB** hat im Jahre 2014 unter dem Vorsitz des Präsidenten des BDP, Herr Prof. Dr. Michael Krämer, zweimal getagt und Grundsatz- und Satzungsfragen behandelt. Es bestand im Jahre 2014 aus folgenden Personen:

Herr Prof. Dr. Michael Krämer

Frau Dipl.-Psych. Carola Brücher-Albers

Herr Dr. Steffen Dauer

Herr Prof. Dr. Marcus Hasselhorn

Frau Prof. Dr. Heidi Möller

Herr Prof. Dr. Walter Schneider

Herr Prof. Dr. Raab

Herr Marko Walther (Mitarbeitervertretung)

Herr Manuel Becker (Studierendenvertretung; Vertretung: Frau Nina Fricke)

Der **Akademische Senat** hat in zwei Sitzungen und Umlaufbeschlüssen notwendige Änderungen der Prüfungsordnungen, die Einsetzung von Berufungskommissionen sowie Berufungsvorschläge beschlossen. Er hat sich in einer Sitzung mit dem Stand der Qualitätssicherung befasst. Er hat Richtlinien für die Erteilung von Lehr- und Supervisionsaufträgen als Ordnung verabschiedet. Er hat ein Konzept für den Masterstudiengang Psychologie und Psychotherapie der Familie sowie die zugehörige Studien- und Prüfungsordnung verabschiedet.

Qualitätssicherung und Evaluation

Die folgenden Grundsätze und Ordnungen bilden die Basis für qualitätssichernde Haltungen und Maßnahmen an der PHB:

- Qualitätssicherung an der PHB

- Grundsätze der PHB zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis
- Leitlinien für Umwelt-, Arbeits- und Gesundheitsschutz der Psychologischen Hochschule Berlin
- Berufsordnung: Ordnung zur Durchführung von Berufungsverfahren an der Psychologischen Hochschule Berlin
- Grundsätze zur Erteilung von Lehr- und Ausbildungsaufträgen an der PHB.

Durch jährliche Rundschreiben, in Gremiensitzungen und in Personalgesprächen werden alle Angehörigen der PHB auf die Einhaltung dieser Grundsätze und Ordnungen verpflichtet und um kontinuierliche Verbesserungsvorschläge gebeten.

Sämtliche Lehrveranstaltungen werden mittels Feedbackbögen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer evaluiert. Hochschulleitung und Studiengangsleiter wachen über die Kontinuität in der Lehrqualität. Die Lehrenden erhalten Rückmeldungen über die Auswertungsergebnisse.

Drittmittel, Fundraising und Förderverein der PHB

Frau Prof. Brakemeier ist als Co-Projektleiterin an einem BMBF-finanzierten Projekt im „Forschungsnetz zu psychischen Erkrankungen“ mit einer Teilprojekt-Fördersumme von 557.244 € beteiligt, weiterhin als Co-Projektleiterin an einem DFG-finanzierten Projekt mit einer Fördersumme von 121.000 €.

Ein Drittmittelprojekt wird aus dem Umfeld einer Studie, an der Prof. Jacobi Co-Projektleiter ist (DEGS1-MH) im Sinne einer Sonderauswertung gefördert (10.000 €, Gesundheitsstadt Berlin und DGPPN). Eine Studie zur Prävalenz psychischer Störungen wurde mit ca. 46.000 € vom Zentralinstitut der kassenärztlichen Vereinigungen bewilligt. Desweiteren warb Prof. Jacobi mit verschiedenen Dienstleistungen im Rahmen seiner PHB-Tätigkeit im Berichtszeitraum 3.800 € für die PHB ein.

Ein Projekt zur Erstellung einer Informationsbroschüre an der PHB zum Thema Psychische Gesundheit wurde von der Föderation der deutschen Psychologinnenverbände (DGPs und BDP) mit 1.500 € gefördert.

Zum Abschluss mehrjähriger Kooperationsgespräche mit der Karg-Stiftung konnte der Aufbau einer Arbeitsstelle Hochbegabung Berlin an der PHB begonnen werden. Der Umfang der Förderung für die Jahre 2014-2016 beträgt 364.000 €.

Der 2010 gegründete Verein „Freunde und Förderer der Psychologischen Hochschule Berlin“ hat auch im Jahre 2014 mehrere Sitzungen durchgeführt. Der Vorstand besteht aus folgenden Mitgliedern: Dr. Ulrich Winterfeld (Vorsitzender), Dr. Steffen Dauer (Stellvertreter), Dr. Günter Koch (Weiteres Vorstandsmitglied und Schatzmeister), Dr. Günter Gödde (Weiteres Vorstandsmitglied). Der Verein wurde durch das Amtsgericht Charlottenburg in das Vereinsregister eingetragen und durch das zuständige Finanzamt als gemeinnütziger Verein anerkannt. Der Verein setzt sich zum Ziel:

- die Psychologische Hochschule Berlin in ihrer praxisbezogenen Lehre, Forschung und Weiterbildung zu fördern,
- die Ausbildung kompetenten Nachwuchses zu unterstützen,

- die Beziehungen zwischen Praxis und Hochschule zu vertiefen,
- die Psychologische Hochschule Berlin bei der Wahrnehmung ihrer Interessen in der Öffentlichkeit zu unterstützen.

(aus der Gründungssatzung des Vereins der Freunde und Förderer der Psychologischen Hochschule Berlin).

Der Förderverein der PHB fördert Studierenden weiterhin Kongressbesuche durch Vergabe von Kongressstipendien. Er übernimmt Kosten für öffentliche Vorträge und Antrittsvorlesungen an der PHB. Durch koordinierte Aktivitäten der Hochschulleitung und des Fördervereins ist es gelungen, aktuell benötigte Fachliteratur durch Bücherspenden von Verlagen zu beschaffen.

Mit der Übernahme von 50% der Kosten hat der Förderverein im Jahre 2014 erneut die Vergabe eines Deutschlandstipendiums an eine Studierende der PHB ermöglicht.

Durch Bücherspenden, teilweise auch durch eine institutionelle Mitgliedschaft im Förderverein, haben folgende Verlage die PHB unterstützt:

- Hogrefe, Verlag für Psychologie
- Waxmann
- VS Verlag für Sozialwissenschaften
- Deutscher Psychologen Verlag.

Das Personal der PHB

Rektor und Professor
für Lebenslanges Lernen

Prof. Dr. Siegfried Preiser,

Tel. 030/ 20 91 66 - 210

s.preiser@psychologische-hochschule.de

rektor@psychologische-hochschule.de

Geschäftsführer und Kanzler

Dr. Günter Koch, Dipl.-Psych.

Tel. 030/ 20 91 66 - 151

g.koch@psychologische-hochschule.de

Geschäftsstelle der PHB

Alexandra Robak

Tel. 030/ 20 91 66 - 201

a.robak@psychologische-hochschule.de

Marketing und Öffentlichkeitsarbeit

Katharina Schmatolla

Tel. 030/ 20 91 66 - 315

k.schmatolla@psychologische-
hochschule.de

Professur für
Klinische Psychologie
Schwerpunkt Verhaltenstherapie

Prof. Dr. Frank Jacobi
Tel. 030/ 20 91 66 - 220
f.jacobi@psychologische-hochschule.de

Professur für
Klinische Psychologie
Schwerpunkt Verhaltenstherapie
Schulenübergreifende Verfahren

Prof. Dr. Eva-Lotta Brakemeier
Tel. 030/ 20 91 66 - 240
e-l.brakemeier@psychologische-
hochschule.de

Professur für
Klinische Psychologie
Schwerpunkt Tiefenpsychologisch
fundierte Psychotherapie:

Prof. Dr. Kirsten von Sydow (ab 1.10.2013
beurlaubt)
Tel. 030/ 20 91 66 - 201
k.vonsydow@psychologische-
hochschule.de

Professur für
Klinische Psychologie
Schwerpunkt Tiefenpsychologisch -
fundierte Psychotherapie

Prof. Dr. Antje Gumz
Tel. 030/ 20 91 66 - 282
a.gumz@psychologische-hochschule.de

Professur für
bis
Klinische Psychologie
Schwerpunkt Tiefenpsychologisch
fundierte Psychotherapie

Prof. Dr. Susanne Hörz-Sagstetter (Juli
Dezember 2014 beurlaubt)
Tel. 030/ 20 91 66 - 265
s.hoerz@psychologische-hochschule.de

Professur für Psychologie des
Verkehrswesens

Prof. Dr. Wolfgang Fastenmeier (ab 1.10.
2014 beurlaubt)
Tel. 089/ 53026163
w.fastenmeier@psychologische-

hochschule.de

Professur für Familienpsychologie

Prof. Dr. Klaus A. Schneewind

Tel. 030/ 20 91 66 - 255

k.schneewind@

psychologische-hochschule.de

Professur für Gesundheitsrecht und
Ethik

Prof. Dr. Martin Stellpflug

Tel. 030/ 20 91 66 - 260

m.stellpflug@

psychologische-hochschule.de

Professur für Rechtspsychologie

Prof. Dr. Renate Volbert (ab 1.4.2015)

r.volbert@psychologische-hochschule.de

Tel. 030/ 20 91 66 - 290

Leitung der Arbeitsstelle Hochbegabung
Berlin an der PHB (AHBB)

Dr. André Jacob

a.jacob@psychologische-hochschule.de

Tel. 030/ 20 91 66 - 284

Wissenschaftliche Mitarbeiterin der
Arbeitsstelle Hochbegabung
hochschule.de Berlin an der PHB (AHB)
280

Dipl.-Psych. Heike Morche

h.morche@psychologische-

Tel. 030/ 20 91 66 -

Studienberatung

M.SC. Anna-Maria Jäger

studienberatung@psychologische-
hochschule.de

Tel. 030/ 20 91 66 -200

Studiengangsorganisation VT

Alexandra Robak

a.robak@psychologische-hochschule.de

Studiengangsorganisation TP und
Familienpsychologie

Sabine Krämer

s.kraemer@psychologische-

hochschule.de

EDV

Marko Walther

m.walther@psychologische-

hochschule.de

Tel. 030/ 20 91 66 - 192

Räume, Ausstattung, Infrastruktur

Der PHB gehört das Haus der Psychologie, Am Köllnischen Park 2 in Berlin Mitte, mit einer derzeit ausgebauten und nutzbaren Gesamtfläche von 3.600 qm. Davon sind 1.350 qm an andere Einrichtungen des BDP vermietet, sodass der PHB 2.250 qm an Büro-, Therapieraum- und Seminarraumfläche zur Verfügung stehen. Die Therapie- und Seminarräume werden gemeinsam mit der Berliner Akademie für Psychotherapie (BAP) genutzt. Die Seminarräume werden – je nach Verfügbarkeit – auch von der Deutschen Psychologen Akademie (DPA) genutzt. Aufgrund einer zwischenzeitlich erfolgten Bewilligung von Mitteln für eine weitere Ausbaustufe durch die Berliner Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ wurden im Jahre 2014 die Tiefbaumaßnahmen für einen neuen großen Hörsaal abgeschlossen. Im Jahre 2015 folgt der Innenausbau sowie die Umgestaltung des bisherigen „Festsaals“ zu zwei miteinander kombinierbaren Seminarräumen, der Bau eines weiteren Seminarraums und einer Cafeteria, die Sanierung von Treppenhaus und Dach und die Vorbereitung des Dachgeschosses für einen weiteren Ausbau. Dadurch werden zunächst weitere 665 qm Arbeits-, Seminarraum- und Hörsaalfläche geschaffen. Zwischenzeitlich wurden durch kleinere Umbaumaßnahmen und vor allem durch die Anmietung von Außenstellen der Psychotherapeutischen Ambulanz zusätzliche Arbeitsräume geschaffen.

Ein Teil der Therapieräume ist mit fest installierten oder mobilen Videoaufzeichnungsanlagen ausgestattet.

Die Testbibliothek enthält ca. 100 unterschiedliche Testverfahren. Die Fachbibliothek, die den Beschäftigten und den Studierenden zur Verfügung steht, beinhaltet derzeit 1600 Bücher und 6 Fachzeitschriften. Weiterhin sind etwa 600 Bücher aus Bücherspenden archiviert und können bei Bedarf genutzt werden. Für die Bibliothek wurde ein modernes Bibliotheksverwaltungssystem eingerichtet. Den Studierenden wurde zusätzlich ein kostenloser Zugang zu den Beständen der Staatsbibliothek zu Berlin einschließlich der digitalen Zeitschriften und Datenbanken gewährt. Ein Teil der digitalen Bestände kann auch außerhalb der Bibliothek von angemeldeten Nutzern

aufgerufen werden. Für die Studierenden und Ausbildungsteilnehmer von PHB und BAP wurden 8 Computerarbeitsplätze eingerichtet.

Den Beschäftigten, Studierenden und Ausbildungsteilnehmern stehen jederzeit ein Kaffee- und Getränkeautomat sowie eine kleine Küche zur Verfügung.

Berlin, den 27. Februar 2015

Prof. Dr. Siegfried Preiser
Rektor

Dr. Günter Koch
Geschäftsführer und Kanzler

Anlagen: Anhang 1: Lehrveranstaltungen und Evaluationen
Anhang 2: Forschungs-, Anwendungs-, Transferprojekte und
Forschungskooperationen
Anhang 3: Wissenschaftskommunikation
Anhang 4: Tätigkeiten in Fachorganisationen, Herausgabe von
wissenschaftlichen Zeitschriften, Gutachtertätigkeit,
Akademische Selbstverwaltung
Bilanz 2013
Grundbuchauszug

ANHANG Jahresbericht der Psychologischen Hochschule Berlin 2014

Anhang 1: Lehrveranstaltungen und Lehrveranstaltungsevaluationen

Prof. Dr. Eva-Lotta Brakemeier
(entsprechend dem prototypischen Curriculum VT)

WS 13/14

Einführungsseminar (Eröffnungsveranstaltung) [5 UE] VT 13
Propädeutikum 1 + 2 [10 UE] VT13
Gruppentherapeutische Verfahren 1 [5 UE] VT13
Verhaltensanalyse [10 UE] VT13
Affektive Störungen 1 [10 UE] VT13
Affektive Störungen II, 1. Teil [5 UE] VT12
Affektive Störungen II [10 UE] VT11
Forschungskolloquium [5 UE] TP/VT13
Forschungskolloquium [5 UE] TP/VT10
Psychologische Grundlagen: Entwicklungspsychologische Aspekte
(Schwerpunkt Traumata) [5 UE] VT 13
Behandlung chronischer Depression mit CBASP [10 UE] VT12
Gemeinsames Fallseminar [4 UE] TP/VT10
Massnahmen zur Qualitätssicherung einschl. Weiterbildung [5 UE] VT10
Interpersonelle Psychotherapie 1 [5 UE] VT10

SS 14

Gruppentherapeutische Verfahren [10 UE] VT12
Gemeinsames Fallseminar [4 UE] TP/VT11
Forschungskolloquium [5 UE] Alle Studiengänge
Forschungskolloquium [5 UE] Alle Studiengänge
Affektive Störungen II, 2. Teil [5 UE] VT12
VT für TP [5 UE] TP12
Neue Entwicklungen in der VT [5 UE] VT 11 und VT12
Gruppentherapeutische Verfahren 2 [5 UE] VT13
Behandlung chronischer Depression mit CBASP [5 UE] VT12
Interpersonelle Psychotherapie 2 [5 UE] VT10
VT Abschlussseminar [3 UE] VT10
Gemeinsames Abschlussseminar [2 UE] TP/VT10

Zudem 8 CBASP Kurse a 12 UE für das PHB Weiterbildungs-Curriculum

Prof. Dr. Antje Gumz

WS 2013/14

Forschungskolloquium übergreifend Jahrgang 11 10 UE

Propädeutikum übergreifend Jahrgang 13 5 UE

Forschungskolloquium übergreifend Jahrgang 10 5 UE

Sommersemester 2014

Übertragung und Gegenübertragung TP13 9 UE

Paar- und Familientherapie II übergreifend Jahrgang 11 9 UE

Forschungsmethoden jahrgangs- und verfahrensübergreifend 11 UE

Theorie und Praxis der tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapie TP12 10 UE

Psychosomatische Störungen Grundlagen und Krankheitsbilder TP12 13 UE

Gemeinsames Fallseminar übergreifend VT11/TP11 5 UE

Prof. Dr. Susanne Hörz-Sagstetter

Hinweis: Frau Prof. Hörz-Sagstetter war in der zweiten Jahreshälfte 2014 aufgrund zwingender persönlicher Verpflichtungen beurlaubt und von Lehraufgaben freigestellt.

WiSe 13/14

Einführungsseminar (Eröffnungsveranstaltung) VT13/TP 13 [5 UE]

Propädeutikum III, VT13/TP 13 [5 UE]

Forschungsseminar VT12/TP12 [5UE]

Übertragung und Gegenübertragung TP12 [9UE]

Forschungsseminar VT 11/TP11 [5UE]

SoSe 14

Schwere Persönlichkeitsstörungen TP12 [9UE]

Prof. Dr. Frank Jacobi

(entsprechend dem prototypischen Curriculum VT)

VT14:

Einführungsseminar (Eröffnungsveranstaltung) [5 UE]

Propädeutikum 1 + 2 [10 UE]

Krankheitslehren 1 [5 UE]

Basiskommunikation und Motivation 1 [5 UE]

Einführung in die Psychotherapieforschung [5 UE]

VT13:

Krankheitslehren 2 + 3 [20 UE]

Basiskommunikation und Motivation 2 [10 UE]

Angststörungen [10 UE]

Testverfahren für Erwachsene [5 UE]

Übende Verfahren 2 [5 UE]

Konfrontationsverfahren 1 [5 UE]

Dokumentation und Verlaufskontrolle [5 UE]

Forschungsmethoden (jahrgangs- und verfahrensübergreifend) [15 UE]

Konfrontationsverfahren 2, VT12 [5 UE]

Neue Entwicklungen in der VT 1 VT12 [5 UE]

Angststörungen 2, VT11 [5 UE]

Abschlussseminar VT10/TP10 [5 UE]

VT für TP 1, TP12 [5 UE]

VT für TP 2, TP11 [5 UE]

Prof. Dr. Klaus A. Schneewind:

Hinweis: Prof. Schneewind hat in den Jahren 2012-2014 den Studiengang

Psychologie und Psychotherapie der Familie konzipiert, der im Jahre 2014 erstmals gestartet ist.

Grundlagen der Familienpsychologie: Theorien, Methoden, Intervention.
27.-29.06.2014

Familiendiagnostik/-evaluation: Grundlegende Konzepte und aktuelle
Forschungsbefunde. 11.-13.07.2014

Grundlagen der Familienpsychologie: Theorien, Methoden, Intervention.
02.-05.10.2014

Familiendiagnostik/-evaluation: Grundlegende Konzepte und aktuelle
Forschungsbefunde. 28.-30.11.2014

Prof. Dr. Martin Stellpflug:

Patientenrechtegesetz/Auswirkungen auf die Praxis der Behandler.

18.06.2014

Prof. Dr. Kirsten von Sydow:

Hinweis: Frau Prof. von Sydow war im Jahr 2014 aus persönlichen Gründen beurlaubt und im Umfang ihrer Lehraufgaben reduziert.

Paar-/Familientherapie und Systemische Therapie (Teil 1) TP11 VT11, 14.02.14

Paar-/Familientherapie und Systemische Therapie (Teil 2) TP11 VT11, 15.02.14

Sexuelle Störungen und Probleme (Teil1) TP11 VT11, 28.02.14

Sexuelle Störungen und Probleme (Teil 2) TP11 VT11, 01.03.14

Psychotherapie mit älteren Menschen TP11, 01.03.14

Depressionen TP13 , 22.08.14

Depressionen TP13, 23.08.14

Sexuelle Störungen und Probleme VT12, 11.07.14

Sexuelle Störungen und Probleme. VT12, 12.07.14

Insgesamt: TP 14 UE, VT 10 UE, VT+TP 19 UE

**Lehrveranstaltungsevaluationen: Durchschnittliche Seminarbeurteilungen (M)
und Standardabweichungen (SD) aus insgesamt 118 Kursen**

In der folgenden Tabelle sind die durchschnittlichen Beurteilungen (M) von Theorieveranstaltungen, Dozenten und eigenen Lernvoraussetzungen aus insgesamt 118 Lehrveranstaltungen der beiden Psychotherapie-Studiengänge aufgeführt. Die ebenfalls angegebenen Standardabweichungen (SD) sind Indikatoren für die Bandbreite der Einschätzungen.

Veranstaltungsbeurteilungen	Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie WS 2013/14 und SoSe 2014		Verhaltenstherapie WS 2013/14 und SoSe 2014	
TN-Selbsteinschätzung 1 = sehr groß 6 = sehr gering	M	SD	M	SD
Interesse	1,7	0,59	1,7	0,46
Vorkenntnisse	2,9	0,51	2,8	0,46
Bewertung des Dozenten 1 = sehr zufrieden 6 = sehr unzufrieden				
Inhaltliche Konzeption	1,7	0,35	1,6	0,44
Informationsgehalt	1,6	0,35	1,6	0,43
Didaktische Präsentation	1,7	0,47	1,6	0,46
Unterrichtsmaterialien	1,8	0,56	1,6	0,55
Praxisbezug	1,4	0,47	1,4	0,35
Nutzen für wissenschaftl. Tätigkeit	2,2	0,91	2,7	0,91
Möglichkeit zur aktiven Beteiligung	1,4	0,35	1,4	0,35
Referent/Referentin	1,4	0,44	1,4	0,36
Arbeitsatmosphäre	1,5	0,45	1,5	0,48

Eigenes Engagement 1 = sehr zufrieden 6 = sehr unzufrieden	2,0	0,40		1,9	0,49
---	-----	------	--	-----	------

Veranstaltungsbeurteilungen	Verfahrens- Übergreifende Veranstaltungen WS 2013/14			Verfahrens-Übergreifende Veranstaltungen SoSe 2014	
------------------------------------	---	--	--	--	--

TN-Selbsteinschätzung 1 = sehr groß 6 = sehr gering	M	SD		M	SD
--	----------	-----------	--	----------	-----------

Interesse	2,1	0,64		2,2	0,14
------------------	-----	------	--	-----	------

Vorkenntnisse	3,1	0,50		2,8	0,45
----------------------	-----	------	--	-----	------

Bewertung des Dozenten 1 = sehr zufrieden 6 = sehr unzufrieden					
---	--	--	--	--	--

Inhaltliche Konzeption	1,6	0,43		1,6	0,26
-------------------------------	-----	------	--	-----	------

Informationsgehalt	1,6	0,34		1,8	0,17
---------------------------	-----	------	--	-----	------

Didaktische Präsentation	1,7	0,47		1,8	0,26
---------------------------------	-----	------	--	-----	------

Unterrichtsmaterialien	1,8	0,40		1,7	0,23
-------------------------------	-----	------	--	-----	------

Praxisbezug	1,6	0,52		1,7	0,76
--------------------	-----	------	--	-----	------

Nutzen für wissenschaftl. Tätigkeit	2,1	0,84		2,4	0,33
--	-----	------	--	-----	------

Möglichkeit zur aktiven Beteiligung	1,5	0,29		1,6	0,41
--	-----	------	--	-----	------

Referent/Referentin	1,4	0,30		1,4	0,08
Arbeitsatmosphäre	1,6	0,38		1,7	0,27
Eigenes Engagement 1 = sehr zufrieden 6 = sehr unzufrieden	2,1	0,4		2,2	0,28

Muster Beurteilungsbogen 2013 und 2014

Beurteilung von Theorie-Veranstaltungen

Thema: Datum:

Referent/Referentin:Kursgruppe/Jahrgang.....

Bitte geben Sie an, wie groß...

		sehr groß					sehr gering	
1	... Ihr Interesse am Thema war	1	2	3	4	5	6	
2	... Ihre Vorkenntnisse zu dem Thema waren	1	2	3	4	5	6	

Ziele der Veranstaltung waren für Sie:

Bitte beurteilen Sie:

	Zufriedenheit mit ...	sehr zufrieden					gar nicht zufrieden		nicht anwendbar
3	... der inhaltlichen Konzeption	1	2	3	4	5	6		
4	... dem Informationsgehalt	1	2	3	4	5	6		
5	... der didaktischen Präsentation	1	2	3	4	5	6		
6	... den Unterrichtsmaterialien	1	2	3	4	5	6		
7	... dem Praxisbezug	1	2	3	4	5	6		
8	...dem Nutzen für wissenschaftliche Tätigkeit	1	2	3	4	5	6		
9	... der Möglichkeit zu aktiver Beteiligung	1	2	3	4	5	6		
10	... dem Referenten/der Referentin	1	2	3	4	5	6		
11	... der Arbeitsatmosphäre	1	2	3	4	5	6		

12	... dem eigenen Engagement während der Veranstaltung	1	2	3	4	5	6	
----	--	---	---	---	---	---	---	--

Besonders wichtig / arbeitserleichternd war für mich ...

Störend fand ich ...

Meine Veränderungsvorschläge:

Erweiterter Beurteilungsbogen (ab 2015)

Beurteilung von PHB-Veranstaltungen	
Thema:	Datum:
Referent/Referentin:	
Kursgruppe/Jahrgang.....	

Liebe PHB-Studierende,

bitte nehmen Sie sich am Ende Ihres PHB-Seminars kurz Zeit, folgende Fragen zu beantworten. Sollte ein Item nicht anwendbar sein, kreuzen Sie bitte diese Option in der letzten Spalte an. Durch Ihre Mitarbeit helfen Sie, die Lehre an der PHB stetig weiter zu entwickeln und zu optimieren. Herzlichen Dank!

1	Angaben zu Ihrer Person <i>Bitte geben Sie an, wie groß...</i>	sehr groß	sehr gering
----------	--	-----------	-------------

1.1	... Ihr Interesse am Thema war	1	2	3	4	5	6
1.2	... Ihre Vorkenntnisse zu dem Thema waren	1	2	3	4	5	6
1.3	...Ihr eigenes Engagement während der Veranstaltung war	1	2	3	4	5	6

2	Inhalte der Veranstaltung <i>Bitte beurteilen Sie Ihre Zufriedenheit mit...</i>	sehr groß					sehr gering	nicht anwendbar
2.1	...der Zusammenstellung der Inhalte	1	2	3	4	5	6	
2.2	...der Kombination Theorie/Praxis	1	2	3	4	5	6	
2.3	...dem Umfang des Stoffs	1	2	3	4	5	6	
2.4	...der wissenschaftlichen Fundierung	1	2	3	4	5	6	

3	Methodisch-didaktische Gestaltung <i>Bitte beurteilen Sie Ihre Zufriedenheit mit...</i>	sehr groß					sehr gering	nicht anwendbar
3.1	...der Systematik und Gliederung	1	2	3	4	5	6	
3.2	...der Verständlichkeit des Vortrages	1	2	3	4	5	6	
3.3	...der Literatur	1	2	3	4	5	6	
3.4	...der visuellen Präsentation	1	2	3	4	5	6	
3.5	...den Seminarunterlagen	1	2	3	4	5	6	
3.6	...dem Einsatz von Medien	1	2	3	4	5	6	
3.7	...den Praxisbeispielen, Rollenspielen und Kleingruppenarbeiten	1	2	3	4	5	6	
3.8	... mit der methodisch-didaktischen Gestaltung insgesamt	1	2	3	4	5	6	

4	Referent/Referentin <i>Bitte beurteilen Sie Ihre Zufriedenheit mit...</i>	sehr groß					sehr gering	nicht anwendbar
----------	---	------------------	--	--	--	--	--------------------	------------------------

4.1	...der Fähigkeit der Wissensvermittlung	1	2	3	4	5	6	
4.2	...dem persönlichen Umgang mit den TeilnehmerInnen	1	2	3	4	5	6	
4.3	...der fachlichen Kompetenz	1	2	3	4	5	6	
4.4	...der fachlichen Abstimmung auf die Teilnehmerinnen	1	2	3	4	5	6	
4.5	...dem/der Referenten/-in insgesamt	1	2	3	4	5	6	

5	Arbeitsatmosphäre <i>Bitte beurteilen Sie Ihre Zufriedenheit mit...</i>							sehr groß	sehr gering	nicht anwendbar
5.1	...der Gruppenatmosphäre	1	2	3	4	5	6			
5.2	...der Bereitschaft zur Diskussion	1	2	3	4	5	6			
5.3	...der Möglichkeit zur aktiven Beteiligung	1	2	3	4	5	6			

6	Organisation der Veranstaltung <i>Bitte beurteilen Sie Ihre Zufriedenheit mit...</i>							sehr groß	sehr gering	nicht anwendbar
6.1	...den Pausen	1	2	3	4	5	6			
6.2	...dem Raum	1	2	3	4	5	6			

7 Besonders wichtig / arbeitserleichternd war(en) für mich ...

8. Welche Inhalte und welche Arbeitsformen der Lehrveranstaltung erschienen Ihnen besonders hilfreich für Ihre jetzige oder spätere berufliche Praxis?

9 Störend fand ich ...

10 Meine Veränderungsvorschläge ...

Herzlichen Dank für die Beantwortung der Fragen!

Anhang 2: Forschungs-, Anwendungs-, Transferprojekte und Forschungs Kooperationen

Aktuelle und in Vorbereitung befindliche Projekte

Prof. Dr. Eva-Lotta Brakemeier:

Bereich Psychotherapie Forschung:

PsychotherapyPlus: Augmentation of Cognitive Behavioral Psychotherapy with prefrontal direct current stimulation in Major Depression

Antrag bewilligt, Studie derzeit in Planung. Drittmittelgeber: BMBF „Forschungsnetz zu psychischen Erkrankungen“; Teilprojekt vom Forschungsnetz: *German Center for Brain Stimulation*. PI: Prof. Dr. Malek Bajbouj (Berlin); Co-PIs: Prof. Dr. Eva-Lotta Brakemeier (Berlin), Prof. Andreas Fallgatter (Würzburg), PD Dr. Christoph Nissen (Freiburg), PD Dr. Frank Padberg (München), Prof. Peter Zwanzger (Münster); Förderumfang: 557.244€ (Teilprojekt); 4.019.574€ (Forschungsnetz).

What works for whom – and how and why? Cognitive Behavioral Therapy and Psychodynamic Therapy in the treatment of depression and anxiety disorders within the range of different levels of personality functioning

DFG-Antrag derzeit in Arbeit. PI: Prof. Dr. Eva-Lotta Brakemeier, Mitantragssteller: Prof. Antje Gumz, Prof. Susanne Hörz-Sagstetter, Prof. Frank Jacobi (Berlin), Prof. Cord Benecke (Kassel).

Cognitive Behavioural Analysis System of Psychotherapy vs. Behavioral Activation in treatment-resistant chronically depressed inpatients

DFG-Antrag derzeit in Arbeit. PI: Prof. Dr. Eva-Lotta Brakemeier. Mitantragssteller: Prof. Heinz, Prof. Sterzer, Prof. Walter (Berlin), Prof. Hohagen, Prof. Schweiger (Lübeck), Prof. Falkai, PD Padberg (München), Prof. Kahl, Prof. Frieling (Hannover), Prof. Hautzinger (Tübingen).

Cognitive Behavioural Analysis System of Psychotherapy vs. Cognitive Behavioral Therapy in chronically depressed patients conducted in individual and group sessions:

psychological, cognitive and biological moderator and mediator of treatment success

DFG-Antrag derzeit in Arbeit. PI: Prof. Eva-Lotta Brakemeier, Prof. Babette Renneberg, Prof. Katja Wingefeld (Berlin), Mitantragssteller: Dr. Gaby Bleichhardt, Dr. Katrin Wambach (Marburg), et al.

Overcoming treatment-resistance in chronic depression: Pilot studies on outcome and feasibility of the Cognitive Behavioral Analysis System of Psychotherapy as an inpatient treatment program

Studie in Freiburg abgeschlossen, in Berlin laufend, zwei Publikationen in press, weitere Publikationen (zu Prädiktoren, Nebenwirkungen, interpersonellen Charakteristika, Katamnese und Suizidalität) in Arbeit. Kooperation mit der Universitätsklinik Freiburg (Prof. Berger, Prof. Schramm, Prof. Normann) und der Charité Mitte (Prof. Sterzer, Dr. Köhler). Dissertation von Martina Radtke (Universitätsklinik Freiburg, Gutachter: Prof. Eva-Lotta Brakemeier und Prof. Claus Normann) in Arbeit.

Feasibility and Outcome of an inpatient CBASP group therapy: A naturalistic multicenter trial in chronically depressed patients

Multizenter Studie abgeschlossen, Dissertation von Lena Sabass (Universitätsklinik München, Gutachter: Prof. Dr. Eva-Lotta Brakemeier und PD Dr. Frank Padberg) in Arbeit.

Weinen in der Psychotherapie: Eine Metaphernanalyse anhand von Therapeuten- Interviews

Studie läuft derzeit in Kooperation mit Prof. Cord Benecke (Universität Kassel) und Prof. Michael Buchholz (International University Berlin), PHB Masterarbeit von Eva Geisse (VT 12).

Entwicklung eines Kategoriensystems der Psychotherapie

Studie läuft derzeit in Kooperation mit Prof. Martin Bohus (ZI Mannheim), PHB Masterarbeit von Lucianna Frei-Bruel (VT 11).

Untersuchung der Effektivität der KVT als Erhaltungstherapie nach EKT bei therapieresistenten depressiven Patienten (Studie EffEKT)

Studie abgeschlossen, eine Hauptpublikation in press, weitere Publikationen in Arbeit. Kooperation mit der Charité Campus Benjamin Franklin Berlin (Prof. Malek Bajbouj), Humboldt Universität

Berlin (Prof. Norbert Kathmann).

Nebenwirkungen, Misserfolge und Risiken von ambulanten und stationären Psychotherapien im Zusammenhang mit dem kurz- und langfristigen Outcome

Laufende Studien in Zusammenarbeit mit der Schlosspark-Klinik Berlin (Prof. Tom Bschor), dem Vivantes Wenkebach Klinikum Berlin (Dr. Christoph Richter) und anderen Kliniken sowie Ambulanzen, derzeit drei laufende PHB Masterarbeiten (Christine Scholz VT 12, Sandra Schild VT 12, Ewgenia Juschkewitsch VT 12).

Schulenunabhängige Strategien zur Beziehungsgestaltung in schwierigen Psychotherapie Situationen

Erfassung schwieriger Therapiesituationen bei psychologischen und ärztlichen Psychotherapeuten, Vorschläge schulenübergreifender Strategien einschließlich Erstellung von Videosequenzen für die Lehre. Laufendes Projekt in Kooperation mit Prof. Ulrike Willutzki (Universität Witten/Herdeke), derzeit eine laufende Masterarbeit (Anna-Maria Jäger VT 12).

Durchführbarkeit und Effektivität einer ambulanten KVT-Gruppe zur Depressionsbehandlung ergänzt um eine „Buddy Komponente“

Laufende Studie im Rahmen von PHB Masterarbeiten: Julia Schultheis (VT 11) und Tino Kretschmer (VT 11), in Kooperation mit dem Bundeswehrkrankenhaus Berlin und der Berliner Akademie für Psychotherapie.

Evaluation der stationären Schematherapie für Patienten mit Persönlichkeitsstörungen

Laufende Studie im Rahmen von PHB Masterarbeiten: Annika Löhrmann (VT 12) und Julia Hocke (VT 12), in Kooperation mit der Klinik Havelhöhe (Dr. Stefan Dörner).

Entwicklung und Implementierung einer stationären Kiesler-Kreis-Gruppe für Patienten mit Suchterkrankungen und Depression

Laufende Studie im Rahmen von einer PHB Masterarbeit von Eva Knies (VT 12) in Kooperation mit dem Klinikum Stuttgart (Prof. Matthias Backenstrass).

Entwicklung und Implementierung einer stationären interpersonellen Fertigkeiten-Gruppe für ältere Patienten (über 65) mit akuten oder chronischen Depressionen

Laufende Studie im Rahmen von einer PHB Masterarbeit von Simon Bollmann (VT 13) in Kooperation mit einer Klinik in Brandenburg.

Entwicklung und Implementierung eines stationären CBASP Konzeptes für Patienten mit geistiger Behinderung

Laufende Studie im Rahmen von einer PHB Masterarbeit von Sandra Schmidt (VT 12) in Kooperation mit dem Klinikum Elisabeth Herzberge Berlin (Dr. Samuel Elstner).

Bereich (Experimentelle) Psychopathologie Forschung:

Subkortikale Mechanismen der Dissoziationsentstehung bei Posttraumatischer Belastungsstörung

Antrag bewilligt, Studie derzeit in Planung. Drittmittelgeber: DFG; PI: Jun. Prof. Judith Daniels (Magdeburg); Co-PIs: Prof. Dr. Eva-Lotta Brakemeier (Berlin), Prof. Dr. Dr. Henrik Walter (Berlin); Förderumfang: 121.000€, Doktorandin der PHB: Antje Manthey (VT 10)

Folgen früher traumatisierender Beziehungserfahrungen auf verschiedene psychiatrische Störungsbilder

Laufendes Projekt. Kooperation mit der Uniklinik Freiburg, Universität Freiburg mit PD Dr. Gitta Jacob, ZI Mannheim mit Prof. Martin Bohus, HU Berlin mit Prof. Norbert Kathmann; derzeit drei laufende PHB Masterarbeiten (Jana Dobias VT 10, Elena Surmeli VT 10, Rebecca Knoop VT 13).

Entwicklung und Evaluation eines sozialen Empathie-Stress Tests

Laufendes Projekt. Kooperation mit der Charité Mitte (Prof. Philipp Sterzer, Dr. Stephan Köhler); derzeit zwei laufende PHB Masterarbeiten (Kyra Toussaint TP 13, Marzena Mucha VT 11).

Approach – Avoidance Task: Lässt sich interpersonelle Nähe bzw. Distanz durch die AAT messen?

Laufendes Projekt. Kooperation mit der Charité Mitte (Prof. Henrik Walter); derzeit eine laufende PHB Masterarbeit (Inga Schlesinger VT 11).

Einfluss von Oxytocin auf die Emotionsregulation und die therapeutische Beziehungsgestaltung von chronisch depressiven Patienten

Laufende Studien in Kooperation mit Universitätsklinikum Freiburg (Prof. Claus Normann), Universität Freiburg (Prof. Markus Heinrichs), Uniklinik München (PD Dr. Frank Padberg).

Prof. Dr. Antje Gumz:

Empirische Systematisierung verbaler psychodynamischer Techniken und Effekte spezifischer Komponenten psychodynamischer Techniken auf Sitzungsqualität und Therapieergebnis in psychodynamischen Langzeittherapien:

Die verbalen Äußerungen des Therapeuten sind wesentlich für das Verständnis des Therapieprozesses. Mit der mittels qualitativer Methodik entwickelten Psychodynamischen Interventionsliste (PIL) lassen sich verbale Interventionen auf drei Merkmalsdimensionen klassifizieren. Anwendung der PIL auf psychodynamische Therapiesitzungen zur Analyse des Zusammenhangs der Kategorien mit von Patienten und Therapeuten erlebten allgemeinen Wirkfaktoren.

Übertragungsdeutungen: Erörterung des Konzepts und Vorschlag einer Systematisierung:

Aus klinisch-theoretischer Sicht zählen Übertragungsdeutungen zu den zentralen therapeutischen Techniken und spezifischen Wirkfaktoren psychodynamischer Verfahren. Die empirische Fundierung bleibt hinter der theoretischen Ausarbeitung des Konstrukts zurück. Systematische Literaturrecherche zur Konzeptualisierung und zu Forschungsergebnissen zur Wirksamkeit von Übertragungsdeutungen und den in Studien verwendeten Definitionen.

Messen verbaler Interventionstechniken in der Psychotherapie. Ein systematisches Review zu Interventionsmerkmalen und Messinstrumenten:

Systematische Literaturrecherche für den Zeitraum 1940 – 2013 mit dem Ziel, eine Übersicht über Messinstrumente verbaler Techniken mit ausreichend hohen Gütekriterien zu entwickeln. Dies soll eine erste Basis schaffen, um Befunde zu diesbezüglichen Psychotherapiestudien, die wissenschaftlichen Standards genügen, vergleichen zu können.

Die Bedeutung von Krisen in der therapeutischen Beziehung

Krisen in der therapeutischen Beziehung im Behandlungsverlauf ereignen sich häufig. Sie wurden aus verschiedenen Perspektiven in ersten Ansätzen erforscht. Projekt zum therapeutischen Umgang mit Krisen auf Basis qualitativer und quantitativer Methoden.

Evaluation von Selbsterfahrung und Supervision

Die konkrete Wirksamkeit von Selbsterfahrung und Supervision wurde bislang unzureichend erforscht. Unter anderem fehlen Kenntnisse zu den wirksamen Elementen und zur notwendigen Dauer. Projekt zu dieser Thematik mit qualitativen und quantitativen Ansätzen.

Burnouterleben, Arbeitsstörungen und psychische Belastungen bei Studierenden

Analysen zur Prävalenz verschiedener Arbeitsstörungen unter Studierenden, und zu deren Phänomenologie, Ausprägung und Zusammenhang mit anderen Störungen sind Voraussetzung, um effektive Konzepte zur Behebung der Probleme entwickeln zu können. Die „Liste studienbezogener Probleme und Arbeitsstörungen“ bildet unterschiedliche Facetten von problematischen Erlebens- und Verhaltensweisen, die in Zusammenhang mit dem Studium stehen, ab. Nächster Schritt des Projektes ist eine Dimensionsreduktion der Liste und Überprüfung der Gütekriterien.

Essstörungen und psychische Gesundheit bei Medizinstudierenden – 1989 und 21 Jahre später (Kooperation mit der Abteilung für Medizinische Psychologie und Medizinische Soziologie, Universität Leipzig)

Die Studie untersucht die Verbreitung psychischer Belastungen und speziell problematischen Essverhaltens bei Medizinstudierenden in den neuen Bundesländern und geht der Frage nach, wie sich die Prävalenz der Störungen zwischen 1989 und heute verändert hat.

Prävention, Behandlungsinitiierung und Therapieverlauf von Anorexia und Bulimia Nervosa (Institut und Poliklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf)

Ein vertieftes Verständnis der Versorgungskette von Essstörungen ist von großer gesundheitspolitischer Relevanz, um vorhandene Ressourcen besser nutzen und Belastungen der Betroffenen, ihrer Angehörigen und Behandler reduzieren zu können. Subprojekte:

- Therapieverlaufsmerkmale und Prädiktoren für stationären Therapieerfolg und die Aufenthaltsdauer bei Anorexie-Patientinnen
- Hamburger Gesundheitsnetz Magersucht und Bulimie: Auswirkungen einer komplexen Intervention auf die Behandlungsinitiierung von Anorexie-Patientinnen
- Ist es möglich, das Risiko für Essstörungen zu verringern? Präventionsprojekt an Hamburger Schulen

Screening für Essstörungen mit dem ChEDE-Q vs. SCOFF: gleiches Risiko, gleiche Risikofaktoren? (Institut und Poliklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf)

Im angloamerikanischen Raum hat sich der SCOFF als Screening-Instrument für Essstörungen bewährt und wird zunehmend auch im deutschen Sprachraum verwendet. Der ebenfalls verbreitete ChEDE-Q ist deutlich länger und erfasst bestehende Essstörungspathologie differenzierter. Welches Messinstrument sollte für welche Fragestellung verwendet werden?

Prof. Dr. Susanne Hörz-Sagstetter:

Münchner Bindungs- und Wirkforschungsprojekt (MBWP) (Projektleitung Prof. Dr. S. Hörz-Sagstetter mit Prof. Dr. W. Mertens, Ludwig-Maximilians-Universität, München)

Naturalistische Prozess-Outcome-Studie zur Untersuchung von psychoanalytischen Psychotherapien.

Wirksamkeit der Übertragungs-fokussierten Psychotherapie (TFP) zur Behandlung von Borderline-Persönlichkeitsstörungen

Kooperation zwischen der Technischen Universität München und der Medizinischen Universität Wien; Studienleitung Prof. Dr. S. Doering: Randomisiert-kontrollierte Studie zur Untersuchung der Wirksamkeit der TFP bei Borderline-Persönlichkeitsstörungen.

Strukturniveau der Persönlichkeit bei polyvalent substanzabhängigen Patienten

Kooperation zwischen der Ludwig-Maximilians-Universität München und der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Technischen Universität München (TUM) (Dr. M. Rentrop), der Toxikologischen Abteilung der TUM (Prof. T. Zilker) und der Würmtalklinik Gräfelfing: Untersuchung der Persönlichkeitsstruktur polyvalent substanzabhängiger Patienten sowie der Effekte eines mentalisierungsorientierten Therapiemoduls in der stationären Entwöhnungstherapie.

Interozeptive und emotionale Prozesse bei der Borderline-Persönlichkeitsstörung

Kooperation zwischen der Ludwig-Maximilians-Universität München (Prof. Dr. S. Hörz-Sagstetter, Prof. Dr. N. Werner) und der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Technischen Universität München (Dr. M. Rentrop): Untersuchung von interozeptiven und emotionalen Prozessen von Personen mit Borderline-Persönlichkeitsstörung im Vergleich zu gesunden Kontrollprobanden.

Validierung des Strukturierten Interviews zur Persönlichkeitsorganisation (STIPO) - Teilstudie mit gesunden Probanden

Kooperation zwischen der Ludwig-Maximilians-Universität München und der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Technischen Universität München (Dr. M. Rentrop): Untersuchung der Persönlichkeitsstruktur gesunder Probanden.

Entwicklung einer Kurzform des Strukturierten Interviews zur Persönlichkeitsorganisation (STIPO)

Kooperation mit der Cornell Medical School (Prof. Dr. J. Clarkin, Prof. Dr. E. Caligor, Prof. Dr. B. Stern), der Medizinischen Universität Wien (Prof. Dr. S. Doering), der Università Milano-Bicocca

(Prof. Dr. E. Preti): Entwicklung und Validierung einer Kurzform des STIPO.

Wirksamkeit tagesklinischer Behandlung

Laufende Studie im Rahmen von zwei PHB Masterarbeiten von Nina Scherg (TP13) und Anna Karcher (TP13) in Kooperation mit der Tagesklinik Pankow des St. Joseph-Krankenhaus Berlin Weissensee (Fr. Dr. Kruttschnitt).

Prof. Dr. Frank Jacobi:

What works for whom – and how and why? Cognitive Behavioral Therapy and Psychodynamic Therapy in the treatment of depression and anxiety disorders within the range of different levels of personality functioning

DFG-Antrag derzeit in Arbeit. PI: Prof. Dr. Eva-Lotta Brakemeier, Mitantragssteller: Prof. Antje Gumz, Prof. Susanne Hörz-Sagstetter, Prof. Frank Jacobi (Berlin), Prof. Cord Benecke (Kassel).

DEGS-Zusatzuntersuchung “Psychische Gesundheit” (TU Dresden, Robert-Koch-Institut):

Umfangreiche Untersuchung Erwachsener aus der Allgemeinbevölkerung (Update des Bundesgesundheits surveys 1998); Abschluss der Feldarbeiten: 3/2012; fortlaufende Publikationen (2014: 6) und Präsentationen (2014: 7).¹

Im Berichtszeitraum hervorzuhebende Projekte:

1. Erwerbsstatus und schwere psychische Störungen: Ergebnisse der Studie zur Gesundheit Erwachsener in Deutschland (DEGS1) und ihres Zusatzmoduls Psychische Gesundheit (DEGS1-MH) [Förderung Gesundheitsstadt Berlin und DGPPN; ca. 10.000.- €]
2. Prävalenz psychischer Störungen in der Bevölkerung und Unterschiede in der regionalen ambulanten primär- und fachärztliche Angebotsdichte: Epidemiologische Abschätzung anhand der Studie zur Gesundheit Erwachsener in Deutschland (DEGS) [Förderung Zentralinstitut der kassenärztlichen Vereinigungen; ca. 46.000.- €; bewilligt 11/2014]

Patientenbefragung Psychotherapie (Stiftung Warentest, PHB):

Beratung bei einer Online-Befragung ehemaliger PsychotherapiepatientInnen, die naturalistische Erkenntnisse über den subjektiven Stellenwert psychischer Gesundheit, Hilfesuchverhalten und Versorgungswege, sowie über die retrospektive Bewertung von Psychotherapien verschiedener Verfahren liefert (erschienen 10/2011; weitere Analysen im Berichtsjahr).

Misserfolge, Risiken und Nebenwirkungen in der Verhaltenstherapie (TUD, PHB):

Abschätzung der Häufigkeit unerwünschter Therapieergebnisse anhand von Routinedaten

¹ http://www.rki.de/DE/Content/Gesundheitsmonitoring/Studien/Degs/degs_node.html

psychotherapeutischer Ambulanzen, ergänzt um qualitative Befragung ehemaliger Patienten.

Dokumentation und Verlaufskontrolle in der Psychotherapeutischen Ambulanz der Psychologischen Hochschule Berlin (PHB):

Aufbau, Implementation und fortlaufende Weiterentwicklung einer breit gefächerten Diagnostik für Therapieplanung und Therapieevaluation (Qualitätssicherung), sowie für Begleitforschung mit den anonymisierten Daten nach Therapieabschluss.

DGPPN Task Force Krankheitsbegriff in Psychiatrie und Psychotherapie

Interdisziplinäre Arbeitsgruppe zum Thema Definition psychischer Störungen (Kriterien, Schwellenwerte, Vergleich von Klassifikationssystemen etc.) aus verschiedenen Perspektiven [Ergebnis: 1. Durchführung eines Hauptstadtsymposiums, 2. Artikelserie in „Nervenarzt“; erscheint 2015]

Prof. Dr. Siegfried Preiser:

Gewaltprävention

Das Projekt „Prävention von Gewalt, Rechtsextremismus und interkulturellen Konflikten“ der Sektion Politische Psychologie ist an der PHB angesiedelt. Der Expertenbeirat des Projektes erarbeitet Kriterien zur Beurteilung von Gewaltpräventionsprogrammen, begutachtet Angebote und zertifiziert Anbieter. Prof. Dr. Siegfried Preiser ist Koordinator des Expertenbeirats und wurde zum Mitglied des Sachverständigenrats des Deutschen Forums für Kriminalprävention (DFK) „Entwicklungsförderung und Gewaltprävention für junge Menschen“ berufen. In seiner Funktion als Koordinator des BDP-Expertenbeirats arbeitet Prof. Preiser gemeinsam mit sechs weiteren Mitgliedern des Expertenbeirats beim DFK-Sachverständigenrat mit. Der Kriterienkatalog des Expertenbeirats bildete die Grundlage für die Konzeption eines vom DFK-Sachverständigenrat zu erarbeitenden Kriterienkatalogs.

Krisenintervention

Evaluation der Schulpsychologen in Hessen bezüglich ihrer Konzepte zur Prävention und Intervention von Krisen und Großschadensereignissen in Zusammenarbeit mit dem Expertenbeirat „Prävention von Gewalt, Rechtsextremismus und interkulturellen Konflikten“ im Auftrag des Hessischen Kultusministeriums. Aktualisierung im Herbst 2013; Präsentation und Planung von Folgeaufträgen im Frühjahr 2014.

Krisenbewältigung und Lebenszufriedenheit

Untersuchung von Nicht-Ereignissen und anderen Krisen im Rahmen von zwei

Dissertationsprojekten zum Thema „Krisen, Nicht-Ereignisse, Krisenbewältigung und Lebenszufriedenheit“ in Kooperation mit der Goethe-Universität Frankfurt am Main.

Prof. Dr. Klaus A. Schneewind

In Kooperation mit Prof. Dr. Bruno Meiser und PD Dr. Manfred Stangl (Universitätsklinikum Großhadern der Ludwig-Maximilians-Universität München) Antrag an die Deutsche Forschungsgemeinschaft in Überarbeitung

Medizinische und psychologische Evaluation von Nierenlebend Spendern und Empfängern: eine 19-jährige prospektive Längsschnittstudie am Münchner Universitätsklinikum Großhadern

In diesem Projekt geht es um die Nachuntersuchung von rund 600 Nierenlebendspender- und -Empfänger-Paaren, die neben den medizinischen Untersuchungen vor der ins Auge gefassten Transplantation nach dem „Münchner Modell der Lebendspende“ außer zwei psychologischen Gesprächen mit einer umfassenden psychologischen Testbatterie untersucht wurden. Die Nachuntersuchung soll klären, welche medizinischen und psychologischen Veränderungen sich posttransplantativ ergeben haben. Unter Berücksichtigung der medizinischen Gegebenheiten stehend dabei Im Vordergrund persönlichkeits- und beziehungspsychologische Veränderungsparameter für unterschiedliche Spender-Empfänger-Konstellationen. Die Ergebnisse dieser Studie sind für eine fundierte Beratung zukünftiger Nierenlebendspender und -empfänger von erheblicher Bedeutung.

In Zusammenarbeit mit der Projektleiterin Prof. Dr. Pasqualina Perrig-Chiello (Universität Bern)

Partnerschaft in der zweiten Lebenshälfte

(Projekt Nr. 12 des Nationalen Forschungsschwerpunkts LIVES, Schweiz)

Ziel dieser insgesamt 2700 Personen und zwei Erhebungszeitpunkte umfassenden Langzeitstudie aus der deutsch- und französischsprachigen Schweiz ist es, differenzierte Informationen darüber zu gewinnen, (a) was Paare zusammenhält, (b) wie Personen in der zweiten Lebenshälfte nach langjähriger Beziehung mit einer Trennung, Scheidung oder Verwitwung zurecht kommen und (c) welche Bewältigungsstrategien sich dabei als relevant erweisen.

Prof. Dr. Martin Stellpflug:

Umgang mit berufsrechtlichen und anderen gesetzlichen Pflichten

Vorarbeit in 2014: Erarbeitung und Veröffentlichung eines Patienteninformationsblattes (wirtschaftliche Informationspflicht), zusammen mit Brakemeier u. Jacobi.

Kommentar zur Musterberufsordnung

3. neu bearbeitete und erweiterte Auflage in Vorbereitung

Prof. Dr. Kirsten von Sydow:

Wirksamkeit Systemischer Therapie/Familientherapie (mit Stefan Beher, Dr. Rüdiger Retzlaff, Heidelberg, und Prof. Dr. Jochen Schweitzer-Rothers, Heidelberg et al.):

Systematische Reviews aller RCT-Primärstudien zur Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie (zwei englischsprachige Publikationen in Vorbereitung)

Elternschaft, Paarbeziehung und Sexualität (mit Matthias Ullmeyer, Nicole Happ et al.):

Längsschnittstudie mit vier Messzeitpunkten mit N=60 Personen in der Interviews, die inhaltsanalytisch ausgewertet wurden, und Fragebögen eingesetzt wurden

Väter und Geburten (Inhaltsanalyse der Aussagen von 30 Männern)

Partnerschaft, Bindung und Sexualität:

Systematische Reviews zum Forschungsstand

Analyse einer internetbasierten Studie mit 150 Paaren zum Thema „Partnerschaft, Bindung und Sexualität“ (mit Janine Redelstorff und Susen Prochnow)

Bindungstheorie, Mentalisierung und Psychotherapie (Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie; Systemische Therapie):

Theorieentwicklung und Ableitung therapeutischer Implikationen

Methodenentwicklung und –erprobung zu Familienskulpturverfahren:

- a) Systematischer Überblick.
- b) Evaluation der Testgüte des neuen Verfahrens “Familienskulptur mit Playmobilfiguren (FSPlay)” (mit Verena Alderink & Frank Vogel).
- c) Klinische Erprobung von FSPlay in unterschiedlichen Kontexten (bei Kindern: mit Svenja Oehmichen; bei erwachsenen Psychotherapiepatienten).
- d) Symbolische Darstellung ererbter Traumata.

Einzelselfterfahrung in der Richtlinien-Psychotherapieausbildung sowie “personal therapy” von Psychotherapeuten:

Systematischer Forschungsüberblick.

Wirksamkeit von tiefenpsychologisch-integrativer Therapie bei unerfülltem Kinderwunsch:

Eine Praxisstudie.

EU-Projekt „Kultursensibel – aber wie?“ (Ltg. Mike Mösko, AG Psychosoziale Migrationsforschung, UKE & Dr. Ulrike von Lersner, AG Transkulturelle Psychologie, Charité, Berlin): Beteiligung als Kooperationspartner

Anhang 3: Wissenschaftskommunikation

Wissenschaftliche Vorträge, Poster und Workshops

Prof. Dr. Eva-Lotta Brakemeier:

Brakemeier, E. L. (2014). Psychotherapie nach EKT zur Rückfallprophylaxe. Vortrag im Rahmen des Symposiums: Innovative Aspekte zur EKT (Vorsitz: Andreas Conca und Michael Grözinger) auf dem Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Neurologie (DGPPN), Berlin, 26.-29.11.2014.

Brakemeier, E. L. (2014). Welche Konzepte zur Beziehungsgestaltung existieren in der psychotherapeutischen Landschaft? Vortrag im Rahmen des Symposiums: Beziehungsgestaltung in der modernen Psychotherapie: Mythos und Wirklichkeit. Die therapeutische Beziehung: Konzepte, Wirksamkeit und Trainierbarkeit (Vorsitz: Eva-Lotta Brakemeier und Martin Bohus). Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Neurologie (DGPPN), Berlin, 26.-29.11.2014.

Brakemeier, E. L. & Jäger, A. M. (2014). Beziehungsgestaltung in CBASP für chronisch depressive, früh traumatisierte Patienten. Vortrag im Rahmen des Symposiums: Beziehungsgestaltung in der modernen Psychotherapie: Mythos und Wirklichkeit. Konzepte der Beziehungsgestaltung in der Praxis bei modernen Psychotherapien (Vorsitz: Eva-Lotta Brakemeier und Martin Bohus). Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Neurologie (DGPPN), Berlin, 26.-29.11.2014.

Brakemeier, E. L. (2014). CBASP – Behandlungsmöglichkeiten und Grenzen. Vortrag im Rahmen des Symposiums: Im Dschungel der Psychotherapie-Methoden – Grenzen und Möglichkeiten im therapeutischen Alltag (Vorsitz: Bastian Willenborg und Martina Haack) auf dem Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Neurologie (DGPPN), Berlin, 26.-29.11.2014.

Surmeli, E., Dobias, J., Hertel, J., Schramm, E., Normann, C., Jacobi, F. & Brakemeier, E. L. (2014). Wie bedeutsam sind frühe traumatisierende Beziehungserfahrungen für die Entwicklung chronischer Schmerzstörungen im Erwachsenenalter? – Erste Ergebnisse. Poster auf dem Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Neurologie (DGPPN), Berlin, 26.-29.11.2014.

Schlesinger, I., Wiers, C., Walter, H. & Brakemeier, E. L. (2014). Validierung einer impliziten Methode zur Messung der interpersonalen Nähe zu prägenden Bezugspersonen bei gesunden

Probanden (Studie 1) und Patienten mit einer chronischen Depression (Studie 2): Ergebnisse Studie 1. Poster auf dem Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Neurologie (DGPPN), Berlin, 26.-29.11.2014.

Schild, S., Richter, C., Juschkewitsch, E. & Brakemeier, E. L. (2014). Erste Ergebnisse einer Katamnese eines tagesklinischen DBT-Programms für Patienten mit einer Borderline Persönlichkeitsstörung. Poster auf dem Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Neurologie (DGPPN), Berlin, 26.-29.11.2014.

Richter E. L., Juschkewitsch, E., Schild, S. & Brakemeier, E. L. (2014). Welche Nebenwirkungen birgt eine tagesklinische DBT-Therapie? Erste Ergebnisse einer katamnestischen Untersuchung. Poster auf dem Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Neurologie (DGPPN), Berlin, 26.-29.11.2014.

Brakemeier, E. L. Radtke, M., Engel, V., Hautzinger, M., Tuschen-Caffier, B., Schramm, E., Berger, M. & Normann, C. (2014). Two Sides of the Same Coin: Positive and Negative Effects of an Intensive Inpatient CBASP Treatment Programme for Chronically Depressed Patients. Talk at the Symposium "If what to do with chronic depression is the question, is Cognitive Behavioural Analysis System of Psychotherapy the answer?" (Chair: Robert MacVicar). 44rd Annual Congress of the EABCT, Den Haag, 10.-13.09.2014.

Brakemeier, E. L. Jäger, A.-M., Jacob, G., Jacobi, F. & Willutzki, U. (2014). Which Psychotherapy Situations Push Therapists to the Envelope? Results from a Survey in 60 Psychotherapists. Talk at the Symposium "SIG Training and Supervision - Therapeutic Challenges and Skills" (Chair: Andreas Veith). 44rd Annual Congress of the EABCT, Den Haag, 10.-13.09.2014.

Brakemeier, E. L., Wiersma, J. & Klein, P. (2014). Disciplined Personal Involvement: Making use of the therapeutic relationship in early traumatized patients with chronic depression. Workshop on the 44rd Annual Congress of the EABCT, Den Haag, 10.-13.09.2014.

Jäger, A. M. & Brakemeier, E. L. (2014). Welche Psychotherapiesituationen werden als schwierig erlebt? Ergebnisse einer Befragung an 60 Psychotherapeuten. Poster auf dem 32. Symposium Klinische Psychologie und Psychotherapie, Braunschweig, 28.-31.5.2014.

Mertin, J., Brakemeier, E. L., Jacob, G., Schramm, E., Jacobi, F., Normann, C. & Bohus, M. (2014). Frühe traumatisierende Beziehungserfahrungen bei Patienten mit episodischer Depression, chronischer Depression, der Borderline Persönlichkeitsstörung und gesunden Probanden. Poster auf dem 32. Symposium Klinische Psychologie und Psychotherapie, Braunschweig, 28.-31.5.2014.

Schlesinger, I., Wiers, C., Walter, H. & Brakemeier, E. L. (2014). Entwicklung und Validierung einer impliziten Messmethode zum Beziehungsstatus: Die Approach-Avoidance Task für Beziehungen. Poster auf dem 32. Symposium Klinische Psychologie und Psychotherapie, Braunschweig, 28.-

31.5.2014.

Brakemeier, E. L. (2014). Wie beeinflusst eine intensive, stationäre CBASP-Therapie die Suizidalität von therapieresistenten, chronisch depressiven Patienten kurz- und langfristig? Vortrag im Symposium: „Neue psychotherapeutische Behandlungsstrategien der Depression: Vorhersage und Behandlung von Suizidalität (Vorsitz: T. Forkmann) auf dem 32. Symposium Klinische Psychologie und Psychotherapie der DGPS Fachgruppe Klinische Psychologie und Psychotherapie. Braunschweig, 29.-31.05.2014.

Brakemeier, E. L. (2014). Strategien zum Umgang mit Suizidalität im Rahmen des CBASP und erste Ergebnisse zum Verlauf der Suizidalität bei chronisch depressiven stationären Patienten. Eingeladener Vortrag im Symposium: Suizidalität – Aktuelle Perspektiven in der Behandlung akuter und chronischer Suizidabsichten (Vorsitz: T. Teismann & F. Illes). Dgvt Kongress, Berlin, 26.03.-29.03.2014.

Prof. Dr. Wolfgang Fastenmeier:

Fastenmeier, W. (2014). Ist die MPU reformbedürftig? Vortrag auf dem 52. Deutschen Verkehrsgerichtstag, AK V vor über 400 Teilnehmern aus Politik, Wirtschaft, Behörden, Verbänden, Wissenschaft.

Fastenmeier, W. (2014). Psychologische Aspekte der Mobilität. GUVU-Verkehrsexpertentag am 13./14.3.2014 in Münster.

Fastenmeier, W. (2014). Herausforderungen an eine zukünftige Verkehrssicherheitsarbeit. Fachtagung der Deutschen Verkehrswacht DVW im Rahmen ihrer Jahreshauptversammlung am 23./24.5.2014 in Berlin.

Fastenmeier, W. (2014). Verkehrssicherheitsarbeit aus Sicht von Kindern und älteren Verkehrsteilnehmern. Vortrag am Bayerischen Verkehrssicherheitstag am 2.6.2014 in München vor über 400 geladenen Gästen aus Politik, Wirtschaft, Behörden, Verbänden, Wissenschaft.

Fastenmeier, W. (2014). Organisation und Leitung eines Workshops zum Thema „Ältere Kraftfahrzeugführer“. DGVM/DGVP-Symposium am 5.-6.9.2014 in München.

Fastenmeier, W. (2014). Fahrerassistenzsysteme: Anforderungen an den Fahrer vs. Überforderung. DGVM/DGVP-Symposium am 5.-6.9.2014 in München.

Fastenmeier, W. (2014). Relationships of older drivers medical and mental conditions and their driving performance in on-road tests and accident involvement. European Interdisciplinary Conference „Ageing and Safe Mobility“, 27./28.11.2014, BAST: Bergisch-Gladbach.

Prof. Dr. Antje Gumz:

Gumz, A. (2014). Eingeladener Vortrag zur Mitgliederversammlung des Landesverbandes

Hamburg der Deutschen Gesellschaft für Psychosomatische Medizin und Ärztliche Psychotherapie (DGPM) zum Thema Psychodynamische Konzepte und Techniken

Gumz, A. (2014). Öffentliche Antrittsvorlesung an der Psychologischen Hochschule Berlin:

Psychodynamische Konzepte und Techniken – zu vage, abstrakt und mehrdeutig?

Gumz, A. (2014). Öffentliche Gesprächsrunde mit Prof. Hahn, Prof. Joraschly und Prof. Gumz im Rahmen der DKPM-Tagung, Berlin 2014.

Gumz, A. (2014). Publiziertes Interview: 40 Jahre DKPM. Rückschau von drei Generationen. Mitteilungen aus dem Deutschen Kollegium für Psychosomatische Medizin. Psychotherapie Psychosomatik Medizinische Psychologie, 64, 246-247.

Hofmeister, D., Brähler, E. & Gumz, A. (2014). Essstörungen und psychische Gesundheit bei Medizinstudierenden - 1989 und 21 Jahre später. Poster zur DKPM-Tagung, Berlin.

Wendt, H., Weigel, A., Neubauer, K., Löwe, B. & Gumz, A. (2014). Was wissen wir über Risikofaktoren für Essstörungspathologie bei Jungen und Männern? Ein systematisches Review. Poster zur DKPM-Tagung, Berlin.

Wendt, H., Treese, B. & Gumz, A. (2014). Systematisches Review zu verbalen Interventionen in der Psychotherapie: Interventionsmerkmale, Messinstrumente, Befunde. Poster zur DKPM-Tagung, Berlin.

Neubauer, K., Weigel, A., Wendt, H., Rossi, M., Löwe, B. & Gumz, A. (2014). Krankheitsdauer vor und Zugangswege zur Erstbehandlung bei Anorexia Nervosa: Ist das Alter bei Störungsbeginn entscheidend? Poster zur DKPM-Tagung, Berlin.

Weigel, A., Wendt, Neubauer, K., H., Rossi, M., Romer, G., Löwe, B. & Gumz, A. (2014). Screening für Essstörungen mit dem ChEDE-Q vs. SCOFF: gleiches Risiko, gleiche Risikofaktoren? Poster zur DKPM-Tagung, Berlin.

Hofmeister, D., Brähler, E. & Gumz, A. (2014). Essstörungen und psychische Gesundheit bei Medizinstudierenden – 1989 und 21 Jahre später. Poster zum Wissenschaftlichen Kongress der Deutschen Gesellschaft für Essstörungen, Leipzig.

Kästner, D., Gumz, A., Osen, B., Voderholzer, U., Wollburg, E., Karacic, M., Meyer, B., Rose, M. & Löwe, B. (2014). Was sagt den Erfolg stationärer Therapie für Patientinnen mit Anorexia Nervosa voraus? Poster zur DGPPN-Tagung, Berlin.

Löwe, B., Weigel, A., Kästner, D., Romer, G. & Gumz, A. (2014). Ist es möglich, das Risiko für Essstörungen zu verringern? Erste Ergebnisse eines Präventionsprojekts an Hamburger Schulen. Poster zur DGPPN-Tagung, Berlin.

Gumz, A. (2014). Was ist Psychotherapieprozessforschung? Vortrag zum CARUS-Qualifizierungsprogramm klinische Forschung in der Psychosomatik, Hamburg.

Gumz, A. (2014). Qualitative Methoden. Vortrag zum CARUS-Qualifizierungsprogramm klinische Forschung in der Psychosomatik, Hamburg.

Gumz, A. (2014). Wodurch wirkt Psychotherapie? Vortrag zum CARUS-Qualifizierungsprogramm klinische Forschung in der Psychosomatik, Hamburg.

Prof. Dr. Susanne Hörz-Sagstetter:

Hörz-Sagstetter, S. & Martius, P.(2014): Diagnostik- Refresher. Seminar im Rahmen des TFP-Curriculums, TFP-Institut München, 17./18.5.2014.

Doering, S. & Hörz-Sagstetter (2014): Workshop auf dem 9. Intl. Kongress über Theorie und Therapie von Persönlichkeitsstörungen, München, 5.7.2014.

Hörz-Sagstetter, S., Träger, M., Lederle, A., Rentrop, M.(2014): Personality structure of (subjectively) healthy individuals. Vortrag auf der 3rd International Conference of the International Society for Transference Focused Psychotherapy (ISTFP), 14.10.2014.

Prof. Dr. Frank Jacobi

Jacobi, F., Groß, J. et al. (2014). Prävalenz psychischer Störungen, gesundheitsbezogene Lebensqualität und Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen im Altersgang. Vortrag auf dem DGPPN-Kongress 2014, Berlin, 28.11.2014

Jacobi, F. et al. (2014). Zur Rolle des Hausarztes bei der Versorgung psychischer Störungen: Repräsentative Befragungsdaten (DEGS1-MH). Vortrag auf dem DGPPN-Kongress 2014, Berlin, 27.11.2014

Jacobi, F. (2014). Burnout und Psychische Erkrankungen. Vortrag auf der MEDICA 2014, Düsseldorf, 13.11.2014

Jacobi, F. & Barnikol, U.B. (2014). Wann wird aus psychischer Gesundheit psychische Krankheit? Vortrag auf dem 18. DGPPN-Hauptstadtsymposium „Was ist krank? Was ist gesund? Der Krankheitsbegriff in Psychiatrie und Psychotherapie“, Berlin, 6.10.2014.

Brakemeier, E.-L., Jacobi, F. et al. (2014). Welche Nebenwirkungen birgt ein intensives stationäres Psychotherapiekonzept zur Behandlung der chronischen Depression? Ergebnisse zur Häufigkeit

von spezifischen Nebenwirkungen und deren Zusammenhang zu kurz- und langfristigem Outcome. Vortrag auf dem 49. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs), Bochum, 21.-25.9.2014.

Jacobi, F., Kroll, L., Lampert, T. (2014). Soziale Ungleichheit und psychische Gesundheit in der Studie zur Gesundheit Erwachsener in Deutschland (DEGS1). Vortrag auf der DGMS/DGMP Jahrestagung 2014, Greifswald, 18.-20.9.14.

Jacobi, F. (2014). Häufigkeit, Beeinträchtigung und Inanspruchnahmeraten psychischer Störungen in der Allgemeinbevölkerung: Die Studie zur Gesundheit Erwachsener in Deutschland und ihr Zusatzmodul „Psychische Gesundheit“ (DEGS1-MH). Vortrag auf dem 32. Symposium Klinische Psychologie und Psychotherapie, Braunschweig, 29.-31.5.2014.

Jacobi, F., Roth, J., Winkel, S., Maske, U. (2014). Haben psychisch Erkrankte Arbeit? Die aktuelle Datenlage. Vortrag auf der Fachtagung von Gesundheitsstadt Berlin und DGPPN: „Arbeit für psychisch Kranke“, Berlin, 8.1.2014.

Prof. Dr. Siegfried Preiser:

Preiser, S. & Giebel, M. (2014). Weiterbildungsmotivation von Studierenden der Psychologie. Poster auf der 10. Fachtagung Psychologiedidaktik und Evaluation am 30. und 31.5.2014 in Witten.

Boser, J., Hansen, M. & Preiser, S. (2014). Präsentationsfertigkeiten von Studierenden fördern – Evaluation eines Seminarkonzepts. Vortrag auf der 10. Fachtagung Psychologiedidaktik und Evaluation am 30. und 31.5.2014 in Witten.

Prof. Dr. Klaus A. Schneewind

Vortrag „Vereinbarkeit von Familie und Beruf. – Konflikte und Synergien“. Beitrag zur Ringvorlesung „Mitarbeiterorientierte Unternehmensführung I“. Ludwig-Maximilians-Universität München am 27.01.2014

Vortrag „Kompetente Familien – was Eltern und Kinder brauchen“. Antrittsvorlesung in der Psychologischen Hochschule Berlin am 25.02.2014

Vortrag „Familienrealität heute“. Münchner Symposium Frühförderung am 28.03.2014

Vortrag „Prävention im Familienkontext – Lohnt sich die Intervention?“ Vortrag im Rahmen der Fachtagung „Beziehung hat Vorfahrt“ der Psychologischen Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche in Freising am 17.03.2014

Vortrag „Familienrealität heute“ im Rahmen des „Münchner Symposiums Frühförderung“ am 28.03.2014

Vortrag „Innovation in der Familie: auch ein Gewinn für Unternehmen“. Beitrag zur Ringvorlesung „Mitarbeiterorientierte Unternehmensführung II“, Ludwig-Maximilians-Universität München am 23.06.2014

Blockkurs „Theorie der Familientherapie I und II“ im Rahmen der Ausbildung in Psychologischer Psychotherapie an der Berliner Akademie für Psychotherapie am 29.-30.08.2014

Blockkurs „Praxis der Familientherapie I und II“ im Rahmen der Ausbildung in Psychologischer Psychotherapie an der Berliner Akademie für Psychotherapie am 20.-31.08.2014

Vortrag „Das Erziehungsprinzip ‚Freiheit in Grenzen‘. Konzeption und Evaluation zur Stärkung elterlicher Beziehungs- und Erziehungs Kompetenzen“ am Lehrstuhl für Schulpädagogik der Ludwig-Maximilians-Universität München am 09.10.2014

Workshop „Gute Beziehungen: Berufliche und private Beziehungen stärken“ im Rahmen der „Weiterbildung für Fach- und Führungskräfte“ der Ludwig-Maximilians-Universität München am 10.11.2014

Prof. Dr. Martin Stellpflug:

Stellpflug, M. (2014). Ärztliche Entscheidungen in Grenzsituationen auf dem Weg zum gesunden Kind. 4. Seminar Medizin auf dem Österberg, 25.10.2014, Roundtable.

Stellpflug, M. (2014). Update Psychotherapeutenrecht. 19.09.-20.09.2014, 14. Herbsttagung AG Medizinrecht, Berlin.

Stellpflug, M. (2014). Patientenrechte und marktwirtschaftliche Grundsätze aus juristischer Sicht. 43. Symposium für Juristen und Ärzte. 22.02.2014, Berlin.

Stellpflug, M. (2014). Geht Psychotherapie online? – Rechtliche Rahmenbedingungen. DPtV-Symposium. 26.06.2014, Berlin.

Stellpflug, M. (2014). Alte Kontroversen und neue Herausforderungen einer gesetzlichen Neuregelung. 01.04.2014, 10:45 Uhr, Frankfurt am Main. Instituts für Europäische

Gesundheitspolitik und Sozialrecht (ineges).

Stellpflug, M. (2014). Rechtlicher Rahmen und Aufgaben von Ethikkommissionen. 24.05.2014, Psychotherapeutenkammer Hamburg.

Stellpflug, M. (2014). Der Psychotherapeut – rechtliche Anforderungen an die Patientenbeziehung. Jahresabend der Wiesbadener Akademie für Psychotherapie „Meet-the-Trainer“. 09.05.2014, Wiesbaden.

Stellpflug, M. (2014). Kooperationsgebote und -anforderungen für eine inter- und intrasektorale Versorgung. 27.03.2014, 14:30 – 16 Uhr, Berlin. KBV Messe 2014 Fachforum, dbb Forum Berlin, Friedrichstraße 169/170, 10117 Berlin.

Stellpflug, M. (2014). Patientenautonomie – Nichts für Minderjährige? 18.03.2014, 18 Uhr, Antrittsvorlesung Psychologische Hochschule Berlin.

Prof. Dr. Kirsten von Sydow:

Fruggeri, L. (I), von Sydow, K. & Darnaud . Th. (F) (2014). Closing Plenary: Promising topics to be investigated. 1st European Systemic Conference on Systemic Research in Therapy, Education and Organisational Development, Heidelberg 08.03.2014.

Retzlaff, R., von Sydow, K., Stratton. P. (UK) & Rigter, H.(NL) (2014). Discussion Symposium “Evidence based systemic research and practice – consequences for health care providers, psychotherapeutic training and clinical practice”. 1st European Systemic Conference on Systemic Research in Therapy, Education and Organisational Development, Heidelberg 06.03.2014.

Transfer psychologischer Erkenntnisse für Gesellschaft, Öffentlichkeit und Praxis: Vorträge, Workshops, Interviews und sonstige Beiträge

Prof. Dr. Eva-Lotta Brakemeier:

Akzeptanz- und Commitmenttherapie (ACT) als Beispiel der ‚dritten Welle‘ der Verhaltenstherapie. Eingeladener Vortrag, Schlosspark-Klinik Berlin (Tom Bschor). 17.11.2014.

Grenzen der Psychotherapie: Zu Risiken und Nebenwirkungen fragen Sie Ihren Psychotherapeuten. Eingeladener Vortrag im Rahmen der DPA Jubiläumstagung. 15.11.2014.

CBASP: Eine schulenübergreifende Psychotherapie zur Behandlung der chronischen Depression. Eingeladener Vortrag, Berliner Akademie für Psychotherapie, 05.06.2014.

CBASP: Eine schulenübergreifende Psychotherapie zur Behandlung der chronischen Depression. Eingeladener Vortrag im Symposium: Wenn Körper und Seele leiden. Universität Hildesheim (Prof. J. Michalak), 19.03.2014.

CBASP: Eine innovative schulenübergreifende Psychotherapie zur Behandlung der chronischen Depression. Eingeladener Vortrag, Universität Konstanz (PD Dr. Michael Odenwald), Konstanz, 06.02.2014.

Prof. Dr. Wolfgang Fastenmeier:

Gast-Vorlesung an der Humboldt Universität in Berlin über Verkehrspsychologie im Rahmen einer Vorlesung zu Arbeits- und Organisationspsychologie (20.5.2014)

Informationsveranstaltung an der Uni Konstanz über Verkehrspsychologie (6.5.2014).

Mitwirkung an der Klausurtagung des VdTUEV am 27./28.10.2014 in Berlin.

Mitwirkung am internationalen Symposium des ICTCT am 16./17.10.2014 in Karlsruhe.

Artikel/Interview in Report Psychologie zu „Mythen des Verkehrs und Antworten der Verkehrspsychologie“ (Report Psychologie 9/2014).

Überarbeitung der Wikipediaseite „Verkehrspsychologie“.

Interview für ARD und NR3 zur „MPU-Reform“ anlässlich des 52. Deutschen Verkehrsgerichtstages am 30.1.2014.

Interview für die WAZ zum „Blitzmarathon in NRW“ am 8.4. 2014.

Interview für die Apothekenrundschau zum Thema MPU-Reform am 26.5.2014.

Interviews mit verschiedenen Fernsehsendern (BR3, SAT1, München TV) anlässlich der Bayerischen Verkehrssicherheitskonferenz am 2.6.2014.

Interviews mit Radiosendern (ARD, BR5) anlässlich der Bayerischen Verkehrssicherheitskonferenz am 2.6.2014.

Interview mit der Deutschen Presseagentur zum Thema „Verhältnis Autofahrer und Radfahrer“ am 25.6.2014. Dazu Berichte u.a. in Focus-online, Rhein-Neckar-Zeitung, diverse weitere Nachrichtendienste.

Interview mit der Süddeutschen Zeitung zum Thema „Stau“ am 3.7.2014.

Interview mit RTL Nachtjournal zum Thema „Raser“ am 11.9.2014.

Prof. Dr. Susanne Hörz-Sagstetter:

Was bringt Psychotherapieforschung für Praktiker?: Interview im Report Psychologie, 1, 2014, 28-29. (Interviewerin A. Tschischka)

Antrittsvorlesung am 11.2.2014 zum Thema „Was bringt die Psychotherapieforschung für den Praktiker?“

Prof. Dr. Frank Jacobi

Fleischer, P.C., Jacobi, F. (2014). Ein Übel kommt selten allein. Körper und Psyche erkranken oft gleichzeitig. Gehirn und Geist, 10/2014, 58-73.

Jacobi, F. (in press). 5 Fragen zum Thema Psychotherapie in Deutschland [Interview]. Report Psychologie 1/2015 [Online-Ausgabe]

Jacobi, F. (2014). Ein Jahr DSM-5 [Interview]. Report Psychologie, 39 (7/8), 292-294.

Jacobi, F. (2014). Die Populismus-Falle. [Rezension zu J. Blech, 2014 : Die Psychofalle]. Psyche im Fokus, 2/2014, 40.

Jacobi, F. (2014). Eingangsstatement und Podiumsdiskussion zum Thema: „Nebenwirkungen von Psychotherapie“. 2. Ostdeutscher Psychotherapeutentag, Leipzig, 21.-22.3.2014.

Jacobi, F. (2014). Psychische Störungen sind normale Gesundheitsstörungen. Vortrag auf dem 13. Forum Mensch – Natur – Technik „Wie lange darf man traurig sein?“ (Herrenhäuser Gespräche), Hannover, 9.4.2014

Dr. André Jacob und Heike Morche:

Familien leben mit hochbegabten Kindern. Vortrag anlässlich der Eröffnungsveranstaltung der AHBB, Mai/2015.

Förderung hochbegabter Jugendlicher in der Schule. (H. Morche). Workshop im Bertha-von-Suttner-Gymnasium. 9/2014.

Das Multiaxiale Diagnosesystem Jugendhilfe (MAD-J) in der sozialen Arbeit. Video-Interview für Studierende der TU Nürnberg. 12/2014.

Interaktionsbeobachtung im familiengerichtlichen Verfahren. Workshop für das Bremer Institut für Gerichtspsychologie. 11/2014.

Prof. Dr. Siegfried Preiser:

Interview über Tabubrüche, unangemessene Vergleiche und deren emotionale und kognitive Hintergründe. In der Sendung des Hessischen Rundfunks (hr2) DER TAG vom 7.4.2014 mit dem Titel „Von Herzen und Mördergruben“.

Evaluation der schulpsychologischen Krisenintervention in Hessen. Vortrag vor den „Generalisten Krisenintervention“ der Schulpsychologinnen und Schulpsychologen in Hessen am 29.4.2014 in Frankfurt am Main.

Interview über Europa- und Wahlmüdigkeit und Engagement anlässlich der Europawahl. Für die Sendung „Europa auf der Couch“. SWR2, 23.5.2014 (Interviewer Detlef Berentzen).

Interview zu Möglichkeiten der Kreativitätsförderung. In Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung (Hrsg.), Förderung von Kreativität im mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterricht (S. 13). Dillingen an der Donau: Hrsg. (Interviewerin Tanja Berthold).

Life-Interview zu Motivation von Esoterik-Anhängern. Ntv am 29.7.2014, 13.40 Uhr

Interview zu „Lebenswege in den Beruf als Psychologe“ am 15.9.2014. (Interviewerin Pia Lamberty). <http://psystudents.org/lebenswege-interview-mit-der-professor-siegfried-preiser> (Abruf 8.10.2014)

Interview zur Qualität von Kreativitäts- und Kunstkursen für Kinder am 15.9.2014 für mehrere Familienmagazine (Interviewer Klaus Kühlewind).

Interview zur Motivation für brisante Publikationen (aus Anlass der Buchveröffentlichung „Vermächtnis. Die Kohl-Protokolle“ durch den ehemaligen Kohl-Biographen Heribert Schwan) am 13.10.2014 für FOCUS-Online (Interviewerin Petra Apfel).

Rundfunkinterview live zu Risikowahrnehmung und Fehleinschätzungen von Wahrscheinlichkeiten (am Beispiel Ebola). 13.10.2014.

Beteiligung an Gesprächsrunde in der TV-Sendung von 3sat „scobel: Orientierung im Leben“ am 13.11.2014, 21.00-22.00 Uhr. Sendung am 27.11.2014, 21.00-22.00 Uhr (<http://www.3sat.de/page/?source=scobel/179068/index.html&cx=59>).

Online-Talk: Wie gibt man Kindern Orientierungshilfe? Gert Scobel spricht mit seinen Gästen, dem Psychologen Siegfried Preiser, dem Musiker Wolfgang Niedecken und dem Glücksforscher Wilhelm Schmid, darüber, wie sie ihren Kindern helfen, sich im Leben zu orientieren (27.11.2014, <http://www.3sat.de/mediathek/index.php?mode=play&obj=47789>).

Interview zu "Familienkonflikte: Wie man Weihnachten ohne Streit übersteht" am 26.11.2014 für die Online-Seiten von Berliner Zeitung, Kölner Stadtanzeiger u.a. (Interviewerin Isabell Wohlfarth).

Interview zu Sündenbock-Mechanismen anlässlich der PEGIDA-Demonstrationen am 18.12.2014 für Publik-Forum (Interviewerin Dr. Barbara Tambour).

Prof. Dr. Martin Stellpflug:

Informationspflicht beim psychotherapeutischen Behandlungsvertrag. Vortrag am 15.10.2014, Gesundheitswoche Berlin-Brandenburg, Berlin

Patientenrechtegesetz. Vortrag am 24.09.2014, Immanuel Klinik Rüdersdorf.

Praxisabgabe – Schritt für Schritt. Vortrag am 17.09.2014, Dresden, Haus der Sächsischen Landesärztekammer, Schützenhöhe 16, 01099 Dresden im Erwin Payr Saal

Praxisabgabe Schritt für Schritt. Vortrag am 26.03.2014, Berlin. Deutsche Apotheker- und Ärztekbank.

Prof. Dr. Kirsten von Sydow:

Sexualität älterer Menschen. Eingeladener Workshop beim 25-Jahres-Jubiläumskongress »fremd.gehen« der Österreichischen Akademie für systemische Therapie und systemische Studien (ÖAS), Wien, 17.05.2014.

»Zärtlichkeit, Erotik und Sexualität in Partnerschaften älterer Menschen«. Eingeladener Vortrag bei »Herausforderungen (in) der Liebe«, Fachtag zum 40. Jubiläum der Pro Familia Beratungsstelle Oldenburg, 04.04.2014.

»Familienskulptur und Familienaufstellung - ein kritischer Überblick«. Eingeladener Vortrag beim Ostdeutschen Psychotherapeutentag (OPT) 2014, Leipzig, 21.03.2014.

Vorträge bei Weiterbildungsveranstaltungen für Psychotherapeuten, Ärzte und andere Fachleute.

Zur Entwicklung der Systemischen Therapie. Eingeladener Vortrag. Symposium zum Thema „Die Vielfalt in der Einheit – Zukunft gestalten“. Institut für Psychotherapie und Psychoanalyse Rhein-Eiffel GmbH. Annelise Heigl-Evers Institut. Andernach. 06.07.2014.

Wissenschaft und Systemische Therapie. Eingeladener Vortrag. 12. Psychotherapietage des Kindes- und Jugendalters. Langeoog, 12.06.2014.

Sexualität älterer Menschen. Eingeladener Workshop beim 25-Jahres-Jubiläumskongress „fremd.gehen“ der Österreichischen Akademie für systemische Therapie und systemische Studien (ÖAS), Wien, 17.05.2014.

„Zärtlichkeit, Erotik und Sexualität in Partnerschaften älterer Menschen“. Eingeladener Vortrag bei „Herausforderungen (in) der Liebe“, Fachtag zum 40. Jubiläum der Pro Familia Beratungsstelle Oldenburg, 04.04.2014.

„Familienskulptur und Familienaufstellung – ein kritischer Überblick“. Eingeladener Vortrag beim Ostdeutschen Psychotherapeutentag (OPT) 2014, Leipzig, 21.03.2014.

Sexualität/Sexuelle Störungen. Seminar (2 UE) im Rahmen des Kurses zur Erlangung des Zertifikats „Gerontopsychiatrische Grundversorgung“ der Deutschen Akademie für Gerontopsychiatrie und –psychotherapie e. V. (DAGPP). Hamburg. 17.01.2014.

Wissenschaftliche Publikationen

Prof. Dr. Eva-Lotta Brakemeier:

Köhler, S., Fischer, T., Brakemeier, E. L. & Sterzer, P. (in press). Successful treatment of severe persistent depressive disorder with a sequential approach: ECT followed by CBASP. Letter to the Editor, *Psychotherapy and Psychosomatics*.

Jäger, A. M. & Brakemeier, E. L. (in press). Cognitive Behavioral Analysis System of Psychotherapy als schulenübergreifende Psychotherapie der chronischen Depression. In: E. L. Brakemeier & G. Jacob (Hrsg.). Sonderheft: Schulenübergreifende Ansätze in der Psychotherapie – State of the Art. *Zeitschrift für Klinische Psychologie und Psychotherapie*.

Brakemeier, E. L. & Jacob, G. (in press). Sonderheft: Schulenübergreifende Ansätze in der Psychotherapie – State of the Art. *Zeitschrift für Klinische Psychologie und Psychotherapie*.

Brakemeier, E. L., Radtke, M., Engel, V., Zimmermann, J., Tuschen-Caffier, B., Schramm, E., Hautzinger, M., Berger, M. & Normann, C. (in press). Overcoming treatment-resistance in chronic depression: Outcome and feasibility of the Cognitive Behavioral Analysis System of Psychotherapy as an inpatient treatment program. *Psychotherapy and Psychosomatics*, 84, 51–56.

Stellpflug, M., Jacobi, F., Brakemeier, E.-L. (2014). Behandlungsverträge in der Psychotherapie: Wirtschaftliche Informationspflicht. *Deutsches Ärzteblatt*, PP, 10/2014, 452-454.

Brakemeier, E. L., Kiyhankhadiv, A. & Schramm, E. (2014). Cognitive Behavioral Analysis System of Psychotherapy (CBASP): Neue Einsatzbereiche als stationäres Konzept und Gruppentherapie. *Schweizer Zeitschrift für Psychiatrie & Neurologie*, 3, 12–19.

Scheel, C., Bender, C., Tuschen-Caffier, B., Brodführer, A., Matthies, S., Hermann, C., Geisse, E. K., Svaldi, J., Brakemeier, E. L., Philipsen, A. & Jacob, G. (2014). Do patients with different mental disorders show specific aspects of shame? *Psychiatry Reserach*, 220(1-2):490-5.

Brakemeier, E. L., Merkl, A., Wilbertz, G., Quante, A., Regen., F., Bührsch, N., van Hall, F., Kischkel, E., Danker-Hopfe, H., Heuser, I., Kathmann, N. & Bajbouj, M. (2014). Reply to: Continuation antidepressant strategies after electroconvulsive therapy: Ultrabrief pulse versus

cognitive-behavioral therapy. *Biological Psychiatry*, Jul 9 doi: 10.1016/j.biopsych.2014.06.023. [Epub ahead of print].

Brakemeier, E. L., Merkl, A., Wilbertz, G., Quante, A., Regen., F., Bührsch, N., van Hall, F., Kischkel, E., Danker-Hopfe, H., Heuser, I., Kathmann, N. & Bajbouj, M. (2014). Continuation treatment after electroconvulsive therapy in patients with unipolar depression. *Biological Psychiatry*, 76(3), 194–202.

Brakemeier, E. L., Brieger, P. & Walter, H. (2014). Themenheft: Moderne Psychotherapien. *Nervenheilkunde*, 4, 219–220.

Köhler, S., Sterzer, P. & Brakemeier, E. L. (2014). Cognitive Behavioral Analysis System of Psychotherapy als ein schulenübergreifender Ansatz zur Behandlung der chronischen Depression. In: E. L. Brakemeier, P. Brieger & H. Walter (Hrsg.). Themenheft: Moderne Psychotherapien. *Nervenheilkunde*, 4, 241–251.

Brakemeier, E. L. (2014). Drei *Video Learning* Fallbeispiele mit Stuhldialogen. In: E. Fassbinder & G. Jacob (Hrsg.), *Stuhldialoge in der Psychotherapie*. Weinheim: Beltz.

Brakemeier, E. L. (2014). Das Cognitive Behavioral Analysis System of Psychotherapy (CBASP). In: O. Kunz & T. Teismann (Hrsg.), *Moderne Ansätze in der Depressionsbehandlung* (S. 183–214). Tübingen: dgvt-Verlag.

Prof. Dr. Wolfgang Fastenmeier:

Hinweis: Herr Prof. Fastenmeier war ab dem Wintersemester 2014/15 beurlaubt und von der wissenschaftlichen Arbeit freigestellt.

Fastenmeier, W. (im Druck). Fahrerassistenzsysteme (FAS) und Automatisierung im Fahrzeug – wird daraus eine Erfolgsgeschichte? *Zeitschrift für Verkehrssicherheit*

Fastenmeier, W. & Gstalter, H. (im Druck). Die Rolle der Psychologischen Fahrverhaltensbeobachtung im Beurteilungsprozess der Fahreignung von Senioren. *Zeitschrift für Verkehrssicherheit*

Fastenmeier, W., Gstalter, H., Rompe, K. & Risser, R. (im Druck). Selektion oder Befähigung: Wie kann die Mobilität älterer Fahrer aufrechterhalten werden? Stellungnahme namens des Vorstandes der Deutschen Gesellschaft für Verkehrspsychologie e.V. (DGVP). *Zeitschrift für Verkehrssicherheit*

Fastenmeier, W. (2014). Ist die MPU reformbedürftig? *Blutalkohol*, 51, 81-93.

Fastenmeier, W. (2014). Ist die MPU reformbedürftig? *Straßenverkehrsrecht*, 6, 207-213.

Fastenmeier, W., Gstalter, H., Breitenladner, Ch., Hell, W., Helmreich, C. & Binnewies, I. (2014, im Druck). *Das Zusammenwirken psychologischer und medizinischer Einflussfaktoren auf das Unfallrisiko und Mobilitätsverhalten älterer Fahrer (Projekt ELFI)*. Berichte der Bundesanstalt für Straßenwesen, M. Bremerhaven: Wirtschaftsverlag NW.

Fastenmeier, W., Gstalter, H. & Gehlert, T. (2014). *Older drivers: Possibilities and limits of testing and screening*. European Interdisciplinary Conference „Ageing and Safe Mobility“, 27./28.11.2014, BAST: Bergisch-Gladbach.

Fastenmeier, W. (2014). *Ist die MPU reformbedürftig?* 52. Verkehrsgerichtstag. Hamburg: Deutsche Akademie für Verkehrswissenschaft e.V.

Prof. Dr. Antje Gumz:

Heilmann, V. K., Brähler, E., Hinz, A., Schmutzer, G. & Gumz, A. (2015). Psychische Belastung, Beratungsbedarf und Inanspruchnahme professioneller Hilfe unter Studierenden. Psychotherapie Psychosomatik Medizinische Psychologie. DOI: 10.1055/s-00000060

Gumz, A., Uhlenbusch, N., Weigel, A., Wegscheider, K., Romer, G. & Löwe, B. (2014). Decreasing the duration of untreated illness for individuals with anorexia nervosa: study protocol of the evaluation of a systemic public health intervention at community level. BMC Psychiatry, 14:300.

Weigel, A., Wendt, H., Rossi, M., Daubmann, A., Romer, G., Löwe, B. & Gumz, A. (2014). Duration of untreated illness and predictors of late treatment initiation in anorexia nervosa. Journal of Public Health, 22, 519-527.

Erices, R., Frewer, A. & Gumz, A. (2014). Testing ground GDR: Western pharmaceutical firms conducting clinical trials behind the Iron Curtain. Journal of Medical Ethics, doi:10.1136/medethics-2013-101925.

Neubauer, K., Weigel, A., Daubmann, A., Wendt, H., Rossi, M., Löwe, B. & Gumz, A. (2014). Paths to first treatment and duration of untreated illness in anorexia nervosa: Are there differences according to age of onset? European Eating Disorders Review, 22, 292-298.

Gumz, A., Geyer, M. & Brähler, E. (2014). Psychodynamic therapy from the perspective of Self-Organisation. A concept of change and a methodological approach for empirical examination. Clinical Psychology & Psychotherapy, 21, 299–310.

Gumz, A., Horstkotte, J. K. & Kästner D. (2014). Das Werkzeug des psychodynamischen Psychotherapeuten. Verbale Interventionstypen aus theoretischer und praxisorientierter Perspektive. Zeitschrift für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, 60, 219–237.

- Rossi, M., Neubauer, K., Weigel, A., Wendt, H., von Rad, K., Romer, G., Löwe, B. & Gumz, A. (2014). Stellenwert von Kurzinterventionen in der Versorgungskette von Essstörungen - eine narrative Übersichtsarbeit. *Psychotherapie Psychosomatik Medizinische Psychologie*. DOI: 10.1055/s-0034-1372570.
- Gumz, A., Brähler, E., Heilmann, V. K. & Erices, R. (2014). Burnout, Arbeitsstörungen, interpersonelle und psychosomatische Probleme. Abschlusspezifischer Vergleich von Studenten einer deutschen Hochschule. *Das Gesundheitswesen*, 76, 147-150.
- Erices, R. & Gumz, A. (2014). Das DDR-Gesundheitswesen in den 1980er Jahren: Ein Zustandsbild anhand von Akten der Staatssicherheit. *Das Gesundheitswesen*, 76, 73-78.
- Kuffel, A., Kapitza, K.P., Löwe, B., Eichelberg E. & Gumz, A. (2014). Chronische Pollakisurie - Zystektomie oder Psychotherapie? Die Beschwerden der Frau T. – ein fallbegleitender Überblick über die somatoformen Aspekte bei der Behandlung urologischer Beschwerdebilder. *Der Urologe*. DOI 10.1007/s00120-014-3618-x
- Erices, R., Gumz, A. & Frewer, A. (2014). Westliche Humanexperimente in der DDR und die Deklaration von Helsinki. Neue Forschungsergebnisse zur Ethik. In: Schmidt, U., Frewer, A. (Hrsg.): *Jahrbuch Medizinethik*. Köln: Deutscher Ärzteverlag.
- Erices, R. & Gumz, A. (2014). DDR-Gesundheitswesen: Die Versorgungslage war überaus kritisch. *Deutsches Ärzteblatt* 111(9), A-348-350.
- Gumz, A. (in press). Die Bedeutung von Krisen in der therapeutischen Beziehung. In: Dammann, I., Sammet, G., Schiepek, G. (Hrsg.). *Der psychotherapeutische Prozess*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Löwe, B., Weigel, A. & Gumz, A. (in press). FKB-20-Fragebogen zum Körperbild. In: Strauß, B., Richter, D., Brähler, E. (Hrsg.): *Diagnostik für Klinik und Praxis: Sexualwissenschaftliche Testverfahren*. Göttingen: Hogrefe.
- Erices, R., Frewer, A. & Gumz, A. (in press). Versuchsfeld DDR. Klinische Prüfungen westlicher Pharmafirmen hinter dem Eisernen Vorhang. In: Frewer, A., Erices, R. (Hrsg.): *Medizin und Ethik in der DDR*. Stuttgart: Franz Steiner Verlag.
- Erices, R. & Gumz, A. (in press). „Hier läuft bald gar nichts mehr“ Das DDR-Gesundheitswesen im Spiegel der MfS-Akten. In: Frewer, A., Erices, R. (Hrsg.): *Medizin und Ethik in der DDR*. Stuttgart: Franz Steiner Verlag.

Prof. Dr. Susanne Hörz-Sagstetter:

Hinweis: Frau Prof. Hörz-Sagstetter war in der zweiten Jahreshälfte 2014 aufgrund zwingender persönlicher Verpflichtungen beurlaubt und von der wissenschaftlichen Arbeit freigestellt.

- Diamond, D., Levy, K.N., Clarkin, J., Fischer-Kern, M., Cain, N., Doering, S., Hörz, S., & Buchheim, A. (2014) : Attachment and Mentalization in Patients with Co-morbid Narcissistic and Borderline Personality Disorder. *Personality Disorders: Theory, Research and Treatment*, 5 (4): 428-433.
- Eiling, A., Schlipfenbacher, C., Hörz-Sagstetter, S. & Jacobi, F. (2014). Über die Zukunft der Evidenzbasierten Psychotherapie und die Beziehung zwischen Praxis und Forschung. *Psychotherapeutenjournal*, 2014/2, 175-183.
- Hörz-Sagstetter, S. & Rentrop, M. (2014). Die Übertragungsfokussierte Psychotherapie (TFP). *Psychotherapie im Dialog*, 3, 48-51.
- Knappich M., Hörz-Sagstetter S., Schwerthöffer D., Leucht S. & Rentrop M. (2014): Pharmacotherapy in the treatment of patients with borderline personality disorder - Results of a survey among psychiatrists in private practices. *International Clinical Psychopharmacology*, 29(4): 224-228.
- Rentrop, M., Zilker, T., Birkhofer, A., Lederle, A. & Hörz, S. (2014): Psychiatric Comorbidity and Personality Structure in Patients with Polyvalent Addiction. *Psychopathology*, 47, 13-140.
- Zimmermann, J., Benecke, C., Hörz-Sagstetter, S. & Dammann, G.: Normierung der deutschsprachigen 16-Item-Version des Inventars der Persönlichkeitsorganisation (IPO-16). *Zeitschrift für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie*, accepted.

Prof. Dr. Frank Jacobi

- Jacobi, F. & Barnikol, U.B. (in Druck). Abschätzung von Prävalenz und Behandlungsbedarf psychischer Störungen. Das Problem diagnostischer Schwellen. *Der Nervenarzt*. DOI 10.1007/s00115-014-4110-y
- Meyer, C., Bischof, A., Kastirke, N., Gürtler, D., Jeske, C., de Brito, S., Glorius, S., Porz, S., Schön, D., Westram, A., Jacobi, F., Hayer, T., Premper, V., Hess, D., Gilberg, R., Bischof, G., John, U., Rumpf, H.-J. (in Druck). "Pathological Gambling and Epidemiology" (PAGE): Study Design and Results of Fieldwork. *International Journal of Methods in Psychiatric Research*. DOI: 10.1002/mpr.1458
- Jacobi, F., Groß, J. (2014). Prevalence of Mental Disorders, Health-related Quality of Life, and Service Utilization across the Adult Life Span. *Die Psychiatrie – Grundlagen und Perspektiven*, 11(4).
- Jacobi, F., Höfler, M., Siegert, J., Mack, S., Gerschler, A., Scholl, L., Busch, M., Hapke, U., Maske, U., Gaebel, W., Maier, W., Wagner, M., Zielasek, J., Wittchen, H.U. (2014). Psychische Störungen in der Allgemeinbevölkerung: Studie zur Gesundheit Erwachsener in Deutschland und ihr Zusatzmodul „Psychische Gesundheit“ (DEGS1-MH). *Der Nervenarzt*, 85, 77-87.
- Eiling, A., Schlipfenbacher, C., Hörz-Sagstetter, S., Jacobi, F. (2014). Über die Zukunft der Evidenzbasierten Psychotherapie und die Beziehung zwischen Praxis und Forschung. Aktuelle Studien zur Versorgungsforschung. *Psychotherapeutenjournal*, 2/2014, 175-183.

- Jacobi, F., Höfler, M., Siegert, J., Mack, S., Gerschler, A., Scholl, L., Busch, M., Hapke, U., Maske, U., Gaebel, W., Maier, W., Wagner, M., Zielasek, J., Wittchen, H.U. (2014). 12-month prevalence, comorbidity and correlates of mental disorders in Germany: The Mental Health Module of the German Health Interview and Examination Survey for Adults (DEGS1-MH). *International Journal of Methods in Psychiatric Research*, 23(3), 304-319.
- Mack, S., Jacobi, F., Gerschler, A., et al. (2014). Mental health service use among people with mental disorders in Germany. Epidemiological data from the German Health Interview and Examination Survey for Adults, Module Mental Health (DEGS1-MH). *International Journal of Methods in Psychiatric Research*, 23(3), 289-303.
- Maske, U.E., Riedel-Heller, S.G., Seiffert, I., Jacobi, F., Hapke, U. (2014). Häufigkeit und psychiatrische Komorbiditäten von selbstberichtetem diagnostiziertem Burnout-Syndrom. Ergebnisse der bevölkerungsrepräsentativen „Studie zur Gesundheit Erwachsener in Deutschland (DEGS1)“. *Psychiatrische Praxis*, DOI <http://dx.doi.org/10.1055/s-0034-1387201>
- Maske, U. E.; Busch, M. A.; Jacobi, F.; Riedel-Heller, S. G.; Scheidt-Nave, Ch. & Hapke, U. (2013). Chronische somatische Erkrankungen und Beeinträchtigung der psychischen Gesundheit bei Erwachsenen in Deutschland. Ergebnisse der bevölkerungsrepräsentativen Querschnittsstudie Gesundheit in Deutschland aktuell (GEDA) 2010. *Psychiatrische Praxis*, 40(4), 207-213.
- Stellpflug, M., Jacobi, F., Brakemeier, E.-L. (2014). Behandlungsverträge in der Psychotherapie: Wirtschaftliche Informationspflicht. *Deutsches Ärzteblatt*, PP, 10/2014, 452-454.
- Schlipfenbacher, C, Jacobi F (2014). Psychische Gesundheit: Definition und Relevanz (2014). *Public Health Forum*, 22(92), 2.e1-2.e5.
- Lampert, T., Kroll, L. E., Hapke, U. & Jacobi, F. (2014). Sozioökonomischer Status und psychische Gesundheit. *Public Health Forum*, 22(92), 6.e1-6.e4.
- Genz, A. & Jacobi, F. 2014). Psychische Erkrankungen. In P. Angerer, J. Glaser, H. Gündel et al. (Hrsg.), *Psychische und psychosomatische Gesundheit in der Arbeit: Beiträge der Arbeitsmedizin, Arbeitspsychologie und Psychosomatischen Medizin*, S.29-38. Landsberg: ecomed
- Genz, A. & Jacobi, F. (2014). Nehmen psychische Störungen zu? In P. Angerer, J. Glaser, H. Gündel et al. (Hrsg.), *Psychische und psychosomatische Gesundheit in der Arbeit: Beiträge der Arbeitsmedizin, Arbeitspsychologie und Psychosomatischen Medizin*, S. 39-46. Landsberg: ecomed.
- Genz, A. & Jacobi, F. (2014). Neuer Behandlungsbedarf – Epidemiologie psychischer Erkrankungen. In: J. Klein-Häßling, D. Krause (Hrsg.), *Psychische Gesundheit in der Arbeitswelt*. Heidelberg: medhochzwei Verlag.
- Jäger, A.M. & Jacobi, F. (2014). Was sind psychische Erkrankungen? In: D. Windemuth (Hrsg.), *Psychische Erkrankungen im Betrieb. Eine Orientierungshilfe für die Praxis*. Wiesbaden: Universum Verlag.
- Thom, J. & Jacobi, F. (2014). Häufigkeiten und epidemiologische Entwicklung psychischer Störungen. In D. Windemuth (Hrsg.), *Psychische Erkrankungen im Betrieb. Eine Orientierungshilfe für die Praxis*. Wiesbaden: Universum Verlag.

Dr. André Jacob:

Jacob, A. (2014). *Interaktionsbeobachtung von Eltern und Kind. Ein Praxisbuch*. Stuttgart: Kohlhammer

Prof. Dr. Siegfried Preiser:

Hinweis: Herr Prof. Preiser war wegen seiner Tätigkeit als Rektor von der wissenschaftlichen Arbeit freigestellt.

Preiser, S. Sehnsüchtig, enttäuscht – und dennoch zufrieden? Vorwort des Betreuers zur Dissertation von Kerstin Brusdeylins-Hammer „Nicht-Ereignisse: Gesundheitspsychologische Befunde zu ungewollter Kinderlosigkeit“ (S. 2-4) (<http://publikationen.ub.uni-frankfurt.de/frontdoor/index/index/docId/31625>).

Preiser, S. Belastet, behindert, enttäuscht – und dennoch aktiv und glücklich? Vorwort zur Dissertation von Beate Cornelia Jendro „Wohlbefinden in Lebenskrisen – Der Einfluss von sozialer Unterstützung, sozialem Engagement und Religiosität im Umgang mit außergewöhnlichen Lebenssituationen“ (S. 2-4) (<http://publikationen.ub.uni-frankfurt.de/frontdoor/index/index/docId/31699>).

Preiser, S. (2014). Politische Sozialisation als komplexes Systemgeschehen. Kommentar zu Andrea Kleeberg-Niepage („Zur Entstehung von Rechtsextremismus im Jugendalter – oder: Lässt sich richtiges politisches Denken lernen?“). In C. Kölbl & G. Mey (Hrsg.), *Gesellschaftsverständnis: Entwicklungspsychologische Perspektiven* (S. 167-172). Gießen: Psychosozial-Verlag.

Steinbrecher, M., Beierlein, C., Preiser, S. & van Dick, R. (2014). Editorial. *Politische Psychologie*, 3, 3-4.

Brinker, J., Frey, J. A. & Preiser, S. (2014) Konfliktstile und deren Beziehung zu Persönlichkeitseigenschaften, Individualismus und Kollektivismus – Eine vergleichende Untersuchung mit Israelis, Palästinensern und Deutschen. *Politische Psychologie*, 3, 62-81.

Beierlein, C. & Preiser, S. (2014). Politikverdrossenheit. In M. A. Wirtz (Hrsg.), *Dorsch – Lexikon der Psychologie* (17., aktualisierte und erweiterte Neuaufl.) (S. 1276). Bern: Huber.

Beierlein, C. & Preiser, S. (2014). Politische Partizipation. In M. A. Wirtz (Hrsg.), *Dorsch – Lexikon*

der Psychologie (17., aktualisierte und erweiterte Neuaufl.) (S. 1276). Bern: Huber.

Preiser, S. & Beierlein, C. (2014). Extremismus, politischer. In M. A. Wirtz (Hrsg.), Dorsch – Lexikon der Psychologie (17., aktualisierte und erweiterte Neuaufl.) (S. 544). Bern: Huber.

Preiser, S. & Beierlein, C. (2014). Gerechte-Welt-Glaube. In M. A. Wirtz (Hrsg.), Dorsch – Lexikon der Psychologie (17., aktualisierte und erweiterte Neuaufl.) (S. 651). Bern: Huber.

Preiser, S. & Beierlein, C. (2014). Skandale, politische. In M. A. Wirtz (Hrsg.), Dorsch – Lexikon der Psychologie (17., aktualisierte und erweiterte Neuaufl.) (S. 1541). Bern: Huber.

Preiser, S. & Beierlein, C. (2014). Terrorismus. In M. A. Wirtz (Hrsg.), Dorsch – Lexikon der Psychologie (17., aktualisierte und erweiterte Neuaufl.) (S. 1646). Bern: Huber.

Preiser, S. & Beierlein, C. (2014). Zynismus, politischer. In M. A. Wirtz (Hrsg.), Dorsch – Lexikon der Psychologie (17., aktualisierte und erweiterte Neuaufl.) (S. 1844). Bern: Huber.

Preiser, S. & Giebel, M. (2014). Weiterbildungsmotivation von Studierenden der Psychologie. In M. Krämer, U. Weger & M. Zupanic (Hrsg.), Psychologiedidaktik und Evaluation X (S. 11-17). Aachen: Shaker.

Boser, J., Hansen, M. & Preiser, S. (2014). Präsentationsfertigkeiten von Studierenden fördern – Evaluation eines Seminarkonzepts. In M. Krämer, U. Weger & M. Zupanic (Hrsg.), Psychologiedidaktik und Evaluation X (S. 283-291). Aachen: Shaker.

Prof. Dr. Klaus A. Schneewind

Hudecek, M. F. C. & Schneewind, K. A. (2014). Veränderungserwartungen im Kontext der Nierenlebenspende: ein Vergleich zwischen verschiedenen Spender-Empfänger-Paaren. Nieren- und Hochdruckkrankheiten, 43, 1-14.

Schlippe, A. v. & Schneewind, K. A. (2014). Theories from family psychology and family therapy. In L. Melin, M. Nordquist & P. Sharma (Eds.), The Sage Handbook of Family usiness (pp. 47-65). Thousand Oaks, CA: Sage.

Schneewind, K. A. (2014). Work-Life-Balance. In L. v. Rosenstiel, E. Regnet & M. E. Domsch (Hrsg.), Führung von Mitarbeitern (7. Aufl., S. 94-101). Stuttgart: Schäffer-Pöschel Verlag.

Schneewind, K. A. (2014). Förderung von Orientierung und Kontrolle. In Ch. Steinebach & M.

Schaer (Hrsg.), Resilienzfokussierte Psychotherapie mit Kindern und Jugendlichen (S. 70-82). Weinheim: Beltz Verlag.

Prof. Dr. Martin Stellpflug:

Stellpflug, M., Jacobi, F. & Brakemeier, E.-L. (2014). Behandlungsverträge in der Psychotherapie: Wirtschaftliche Informationspflicht. Deutsches Ärzteblatt, PP, 10/2014, 452-454.

Stellpflug, M. (2014). Verantwortlicher Autor für den Bereich „Medizinrecht“ im Pschyrembel, Klinisches Wörterbuch. 266., neubearb. u. erw. Aufl., Juli 2014.

Stellpflug, M. (2014). Rechtliche Rahmenbedingungen von Internetpsychotherapie. Psychotherapie Aktuell 2014; 6(2), 12-14. www.dptv.de.

Stellpflug, M. (2014). Anmerkung zu OVG Nordrh.-Westf., Beschl. v. 16.05.2013 (Zulassung zum Masterstudium der Psychologie). Medizinrecht 2014; 32(3), 179

Stellpflug, M. (2014). Update Psychotherapeutenrecht. Zeitschrift für das gesamte Medizin- und Gesundheitsrecht 2014; (6), 391-394.

Prof. Dr. Kirsten von Sydow:

Hinweis: Frau Prof. von Sydow war im Jahr 2014 aufgrund persönlicher Verpflichtungen beurlaubt und von der wissenschaftlichen Arbeit freigestellt.

Sydow, K. v. (2014). Systemische Paartherapie: Wirksamkeit, Stand der Anerkennung und Alltagspraxis. Psychotherapie im Dialog, 4, 2-7.

Sydow, K. v. (2014). Psychotherapeuten und ihre psychischen Probleme: Forschungsstand zu einem Klischee. Psychotherapeut, 59(4), 283-292. doi: 10.1007/s00278-014-1056-2

Sydow, K. v. (2014). Psychosoziale Aspekte der Sexualität im mittleren und höheren Alter. In: J. Bitzer & H.W. Hoefert (Hrsg.), Psychologie in der Gynäkologie (S. 75-88). Lengerich: Pabst.

Sydow, K. v. (2014). Fragebogen zu sexuellen Vorlieben (FSV) / Sexual Preferences Questionnaire (SPQ). In D. Richter, E. Brähler & B. Strauß (Hrsg.), Diagnostische Verfahren in der Sexualwissenschaft (Diagnostik für Klinik und Praxis, Band 7) (S. 103-106). Göttingen: Hogrefe.

Sydow, K. v. (2014). FSPlay - Familienskulptur mit Playmobilfiguren (FSPlay) (PSYNDEX Tests Review). In Leibniz-Zentrum für Psychologische Information und Dokumentation (ZPID) (Hrsg.), PSYNDEX (Online-Datenbanksegment PSYNDEX Tests Dok.-Nr. 9006705). Trier:

ZPID. (Online im Internet, URL ab 1.6.2014:
<http://www.zpid.de/retrieval/PSYNDEXTests.php?id=9006705>)

Sydow, K. v. (2014). Sexualität in der elterlichen Paarbeziehung. In K. Menne & J. Rohloff (Hrsg.), Sexualität und Entwicklung: Beratung im Spannungsfeld von Normalität und Gefährdung (S. 138-149). Weinheim & Basel: Beltz/Juventa.

Rezensionen

Sydow, K. v. (2014). „Die Lusthemmung ist unser Gegner“: Ein amerikanisches Therapeutenpaar will Paaren zu mehr Sex verhelfen, pathologisiert dabei aber seine Zielgruppe (McCarthy, B. & McCarthy, E. (2013). Das Verlangen entfachen. Bern: Huber). Psychologie Heute, 04, 84-85.

Prof. Dr. Renate Volbert:

Volbert, R. & Steller, M. (2014). Is this testimony truthful, fabricated, or based on false memory? Credibility assessment 25 years after Steller and Köhnken (1989). European Psychologist, 19, 207-220.

Volbert, R. & Banse, R. (2014). Deception detection: How can psychological research assist legal practice? European Psychologist, 19, 159-161.

Volbert, R. (2014). Zur Entstehung von Pseudoerinnerungen. Psychotherapie im Dialog, 14(1), 82-85.

Volbert, R. & Steller, M. (2014). Glaubhaftigkeit. In T. Bliesener, F. Lösel & G. Köhnken (Hrsg.), Lehrbuch Rechtspsychologie (S. 391-407). Bern: Huber.

Volbert, R. (2014). Besonderheiten bei der aussagepsychologischen Begutachtung von Kindern. In T. Bliesener, F. Lösel & G. Köhnken (Hrsg.), Lehrbuch Rechtspsychologie (S. 408-422). Bern: Huber.

Transfer psychologischer Erkenntnisse für Gesellschaft, Öffentlichkeit und Praxis: (Populär-) Wissenschaftliche Beiträge

Prof. Dr. Eva-Lotta Brakemeier:

Brakemeier, E. L. (2014). CBASP – eine schulübergreifende Therapie zur Behandlung der chronischen Depression. Vortrag im Rahmen der Health Week Berlin. 15.10.2014.

Brakemeier, E. L., Jacobi, F. & Stellpflug, M. (2014). Das Patientenrechtegesetz – Zur

wirtschaftlichen Informationspflicht in der Psychotherapie. Vortrag im Rahmen der Health Week Berlin. 15.10.2014.

Dr. André Jacob und Heike Morche:

Jacob, A. & Morche, H. (2014). Familien leben mit hochbegabten Kindern. Vortrag anlässlich der Eröffnungsveranstaltung der AHBB, Mai/2015. Publikation in den VPP-Informationen.

Prof. Dr. Siegfried Preiser:

Preiser, S. (2014). Lebenslange Bildungschancen – Investition in eine humane, gerechte und stabile Gesellschaft. Report Psychologie, 39, H. 1, 2-3.

Preiser, S. (2014). Gestaltungsmöglichkeiten eines kreativen Lernklimas und Kreativitätsfreundliches Klima im Unterricht. In Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung (Hrsg.), Förderung von Kreativität im mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterricht (überarbeitete Nachdrucke) (S. 42-43). Dillingen an der Donau: Hrsg. Redaktion: Tanja Berthold und Stefan Gagel.

Preiser, S. (2014). Kinder sind kreativ (Interview von Klaus Kühlewind). MainKind – Frankfurter Magazin für Familien, H. 11/12 2014, Nr. 19, S. 4.

Preiser, S. (2014). Kreatives Klima in Bildungseinrichtungen. Fördernde und hemmende Bedingungen. In Vorstand des Vereins Hessische Heimvolkshochschule BURG FÜRSTENECK e.V. (Hrsg.), Fachtagung Kreativität fördern – Bildung gestalten, S. 90-96. Eiterfeld.

Prof. Dr. Martin Stellpflug:

„Das ausführliche Gespräch“. Arzt & Wirtschaft, Ausgabe 09/2014, S. 18.

Prof. Dr. Kirsten von Sydow:

Sydow, K. (2014). Was Paare zusammenhält: Bindungsstile in der Partnerschaft (Titelthema). Gehirn & Geist: Das Magazin für Psychologie & Hirnforschung, 6, 38-45.

Interview mit K. v. Sydow für eine Sendung von Jörg Freyenhagen für NDR Info „Liebe ein Leben lang – Was Paare zusammenhält“, Sendung am 03.08.2014, 17.30-18.00 (podcast:

<http://www.ndr.de/info/sendungen/frauenforum/index.html>

<http://www.ndr.de/info/sendungen/frauenforum/Liebe-ein-Leben-lang,paare128.html> Tschischka, A. (2014). Väter im Kreißsaal: Interview mit Prof. Dr. Kirsten von Sydow. Report Psychologie, 4, 170-173.

Anhang 4: Tätigkeiten in Fachorganisationen, Herausgabe von wissenschaftlichen Zeitschriften, Gutachtertätigkeit, Akademische Selbstverwaltung

Sämtliche Professorinnen und Professoren sind Mitglieder des Akademischen Senats der Psychologischen Hochschule Berlin, von Berufungskommissionen und der Ethikkommission.

Prof. Dr. Eva-Lotta Brakemeier:

Mitglied bei der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs) sowie der Fachgruppe Klinische Psychologie und Psychotherapie der DGPs

Mitglied bei der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Neurologie (DGPPN)

Mitglied bei der Deutschen Gesellschaft für Verhaltenstherapie (DGVT)

Mitglied im CBASP-Network e.V. sowie Leiterin der Arbeitsgemeinschaft „CBASP im stationären Setting“

Mitglied bei der *Society for Interpersonal Theory and Research* (SITAR)

Vorsitzende der Ethikkommission der Psychologischen Hochschule Berlin (PHB)

European Association of Behavioral Cognitive Therapy (EABCT)

Gutachter für folgende Fachzeitschriften (2014, z.T. mehrfach):

- Journal of Psychotherapy and Psychosomatics
- Journal of Affective Disorders
- Psychotherapy Research
- Journal of ECT
- Psychiatry Research
- Biomed Central Psychiatry
- Neuro- and Psychopharmacology
- Current Psychiatry
- Nervenheilkunde

Begutachtung von Forschungsanträgen:

Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG; mehrfach)

Tagungen:

Mitglied des Review-Boards für den Workshopkongress der Fachgruppe Klinische Psychologie und Psychotherapie der DGPs in Dresden 2015

Prof. Dr. Wolfgang Fastenmeier:

Prof. Fastenmeier ist Mitglied der vom BMVI bzw. der Bundesanstalt für Straßenwesen als ausführender Stelle eingesetzten Projektgruppe „MPU-Reform“.

Mitglied und Referent im AK V „Fahreignung und MPU“ des 52. Deutschen Verkehrsgerichtstages 2014.

Als Vertreter der PHB assoziierter Partner im EU-Projekt VRUITS (Vulnerable Road Users and Intelligent Transport Systems). Dazu laufend Reviews der im Projekt erstellten Deliverables sowie Questionnaires.

Vizepräsident der Deutschen Gesellschaft für Verkehrspsychologie e.V. (DGVP)

Gutachter für folgende Fachzeitschriften:

- Accident Analysis & Prevention
- Safety Science
- Transportation Research Part F: Traffic Psychology and Behaviour
- IET-Intelligent Transport Systems
- Zeitschrift für Verkehrssicherheit

Gutachter für das Österreichische Bundesministerium BMWMF im Rahmen des Förderprojektes „Sparkling Science“.

Erstellung eines Forschungsangebotes an die BASt zum Thema „Nutzungsbedingungen von FAS und ältere Fahrer“.

Betreuung eines Dissertationsprojektes zum Thema „Anzeigengestaltung für begrenzt zuverlässige Kollisionswarnungen im Fahrzeug mit Augmented Reality“ in Kooperation mit der TU Chemnitz und der BMW Forschung und Technik GmbH.

Prof. Dr. Antje Gumz:

Mitglied Society of Psychotherapy Research (SPR)

Mitglied Deutsches Kollegium für Psychosomatische Medizin (DKPM)

Gutachterin für folgende Fachzeitschriften

- Research in Psychotherapy
- Zeitschrift für Gesundheitspsychologie
- Japan Journal of Nursing Science
- Psychotherapy Research
- Psychotherapie - Psychosomatik - Medizinische Psychologie (PPMP)

Prof. Dr. Susanne Hörz-Sagstetter:

Stellvertretende Vorsitzende der Ethikkommission der PHB

Gutachterin für folgende Fachzeitschriften

- European Psychiatry
- Comprehensive Psychiatry
- Psychopathology

Mitglied im wissenschaftlichen Beirat der Zeitschrift *Persönlichkeitsstörungen – Theorie und Therapie*

Dr. André Jacob:

Ständiger Gast im Akademischen Senat der PHB

Mitglied des Initiativkreises „Schulpsychologie und Hochbegabung“ (i.G.)

Prof. Dr. Frank Jacobi

Mitgliedschaft in Gremien

2014/2015 Mitglied (peer leader) der Expertenkommission im Akkreditierungsverfahren "Weiterbildung in Psychotherapie mit kognitiv-behavioralem Schwerpunkt" der Postgradualen Studiengänge in Psychotherapie (PSP) der Universitären Psychiatrischen Kliniken Basel (Agenturen: OAQ/AHPGS)

Seit 2011 Prorektor der Psychologischen Hochschule Berlin

Mitglied der Schwerpunktleitung Verhaltenstherapie der Berliner Akademie für Psychotherapie (BAP)

Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Fördervereins „Freunde und

Förderer der Psychologischen Hochschule Berlin“

Prüfer bei der Staatlichen Approbationsprüfung (Psychologische Psychotherapie)

seit 2008 Mitglied des Forschungsausschusses der Ostdeutschen Psychotherapeutenkammer (OPK)

Mitgliedschaften in Verbänden und Fachgesellschaften

Deutsche Gesellschaft für Psychologie (DGPs), Fachgruppe für Klinische Psychologie und Psychotherapie

Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen (BDP)

Ostdeutsche Psychotherapeutenkammer (OPK)

Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN)

Society for Psychotherapy Research (SPR)

Als Gutachter 2014 tätig für:

Fachzeitschriften:

Biomed Central Psychiatry, Bundesgesundheitsblatt, Das Gesundheitswesen, Drug and Alcohol Dependence, European Archives of Psychiatry and Clinical Neuroscience, European Addiction Research, International Journal of Methods in Psychiatric Research (IJMPR), Nervenarzt, Public Library of Science One (PLoS One), Psychotherapy Research, Psychotherapeutenjournal (PTJ), Psychotherapie - Psychosomatik - Medizinische Psychologie (PPMP), Report Psychologie, Zeitschrift für Klinische Psychologie und Psychotherapie

Tagungen:

Mitglied des Review-Boards für den Workshopkongress der Fachgruppe Klinische Psychologie und Psychotherapie der DGPs in Dresden 2015

Mitglied des Review-Boards für den 49. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs) in Bochum 2014

Forschungsförderung:

Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) (mehrfach)

Prof. Dr. Siegfried Preiser:

Rektor der Psychologischen Hochschule Berlin

Vorsitzender des Akademischen Senats und aller Berufungskommissionen der Psychologischen Hochschule Berlin

Stellvertretender Vorsitzender der Sektion Politische Psychologie im Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen

Stellvertretender Vorsitzender der Walter Jacobsen-Gesellschaft für politische Bildung und politische Psychologie

Koordinator des Expertenbeirats „Prävention von Gewalt, Rechtsextremismus und interkulturellen Konflikten“ der Sektion Politische Psychologie

Mitglied des Sachverständigenrates „Entwicklungsförderung und Gewaltprävention für junge Menschen“ beim Deutschen Forum Kriminalprävention

Kuratoriumsmitglied des Forschungsfonds Psychologie der politischen Bildungsarbeit

Mitherausgeber und Mitbegründer der Fachzeitschrift „Politische Psychologie / Journal of Political Psychology“ (gemeinsam mit C. Beierlein und M. Steinbrecher)

Gebietsautor für Sozialpsychologie und Kommunikationspsychologie in M. A. Wirtz (Hrsg.), Dorsch – Lexikon der Psychologie (17. Aufl.). Bern: Huber.

Mitglied im wissenschaftlichen Beirat der Zeitschrift Report Psychologie für den fachwissenschaftlichen Teil

RKW-Fachbeirat für die online-Plattform perso-net

Mitglied des wissenschaftlichen Beirats für die Reihe „Psychologie und Gesellschaft“

Gutachter für folgende Fachzeitschriften

- Report Psychologie
- Politische Psychologie / Journal of Political Psychology

Gutachter in zwei Plagiatsvorwurf-Verfahren an einer anderen Universität.

Prof. Dr. Klaus A. Schneewind

Beirat/ Editorial Board

- Family Science
- Familiendynamik
- Kindesmisshandlung und -vernachlässigung
- Psychologie in Erziehung und Unterricht

Prof. Dr. Martin Stellpflug:

Justiziar der Bundespsychotherapeutenkammer

Mitglied des Kuratoriums der Kaiserin Friedrich-Stiftung für das ärztliche Fortbildungswesen

Mitglied des geschäftsführenden Ausschusses der AG Medizinrecht des DAV

Mitglied des Vorstands der Deutschen Gesellschaft für Kassenarztrecht

Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Medizinrecht

Prof. Dr. Kirsten von Sydow

Ehrenamt 2014-2018: Stellvertretendes Mitglied des WBP: Periode IV

Öffentlichkeitsarbeit:

Preiser, S. (2014). Die Psychologische Hochschule Berlin im Aufbau: Vier Antrittsvorlesungen.

Report Psychologie, 39, Mai 2014, 224.